

V 3054 ag 113337

Spurius Carvilius Ruga.

Drama in fünf Akten

von

Friedrich Dufmeyer.



Selbstverlag des Verfassers.

In Kommission bei Paul Schettlers's Erben in Cöthen.

1889.

Spurius Carvilius Ruga.

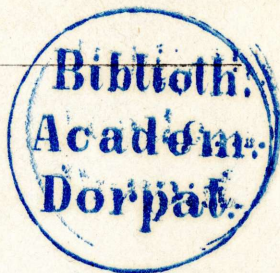
~~~~~

Drama in fünf Akten

VON

Friedrich Dukmeyer.

*Acc. 63334*



Selbstverlag des Verfassers.

In Kommission bei Paul Schettler's Erben in Cöthen.

1889.

Verlag des Verfassers

Vertrag in fünf Teilen

Alle Rechte vorbehalten.

von


Est.

Verlag des Verfassers

5434



Selbstverlag des Verfassers.  
Die Kommission der Paul Schiller'schen Erben in Leipzig.  
1888

as (ältere) römische Haus ist ein der Herrschaft der todten Rechtsregeln erimirtes Gebiet der Liebe und freien Sittlichkeit. — Der Römer nach außen hin und der Römer im Innern der Familie sind zwei ganz verschiedene Leute. Dort kennt er keine Schonung . . . . Aber im Innern der Familie? Hier lernen wir ihn von einer Seite kennen, die uns mit den Römern wieder ausöhnen muß. — Die Familie ist der Inbegriff alles Glückes und Rechts; familie verloren, alles verloren. — Wie war nun die Stellung des weiblichen Geschlechts in Rom? Eine ganz andere, als bei irgend einem Volk der alten Welt, auch die Griechen nicht ausgenommen, ja ich bezweifle, ob die civilisirtesten Völker der Gegenwart das weibliche Geschlecht höher stellen, demselben eine größere Verehrung erweisen können, als die vermeintlich so rohen Römer. Das weibliche Geschlecht war ihrer Ansicht nach dem männlichen nicht bloß völlig ebenbürtig und daher in socialer Beziehung nicht zurückgesetzt, wie bei allen vorrömischen Völkern, sondern es war ein Gegenstand höherer Achtung, es stand eine Stufe über dem männlichen.

Dudolph Ihering. Geist des römischen Rechts.  
Zweiter Theil. S. 201—209. Leipzig 1854.



# Spurius Carvilius Ruga.

---

## Personen.

Spurius Carvilius Maximus Ruga.

Carvilia, seine Frau.

Marcus Carvilius Maximus, Censor.

Clandia, seine Frau.

Gajus Horatius Pulvillus.

Die alte Carvilia, Witwe.

Lesbia, eine junge griechische Sklavin.

Der Thürhüter.

Magistrate, Bürger, Klienten, Sklaven, Mägde.

---

Die Handlung spielt im Atrium im Hause des Spurius Carvilius Ruga in Rom, von einem bis auf den andern Tag im Jahre 520 der Stadt.  
(234 v. Chr.)

Rechts und links vom Zuschauer.

---

## Schauplatz der Handlung.

Das Atrium im Hause des Spurius. In der Mitte der Brunnen, um ihn herum vier Stützpfiler, welche die aus Balken gefügte Lage tragen, durch deren Öffnung über dem Brunnen das Licht hereinfällt und der Rauch abzieht. Links davon der mit irdenen Geschirren besetzte Herd; auf demselben brennt ein Feuer. An der Wand rechts das Ehelager, an dessen Fußende der hölzerne mit Eisen beschlagene Geldkasten, am Kopfende eine Thür, welche ebenso wie die zwei im Hintergrunde befindlichen mit Vorhängen verdeckt ist. Links ein offener Ausgang in die Hausflur und auf die Straße. Daneben der Hausgott und mehr im Hintergrunde ein freistehender quadratischer Holztisch, von drei Seiten mit Holzsesseln umstellt. In beiden Ecken zwei Thonkandelaber. Die vom Rauche geschwärzten Lehmwände sind mit kleinen tempelartigen Schränken behängt, darin die Wachsmasken der Ahnen. Unter ihnen Inschriften. Mitten auf der Hinterwand ist, auf dem Wagen stehend, ein Triumphator gemalt.

## Erster Akt.

(In der Nähe des Eheagers sitzt die junge Carvilia plaudernd neben der ältern, beide mit der Stola bekleidet; die Füße der ersteren stecken in zierlichen farbigen Schuhen; ihre Haartracht ist einfach und schlicht. Um sie herum Mägde in Tunicas; unter ihnen Lesbia in dorischem, ärmellosen Doppelchiton und Sandalen; sie verarbeiten Wolle mit Wocken und Spindeln. Eine Magd macht sich am Herde zu schaffen. Beim Aufgehen des Vorhanges erhebt sich die junge Carvilia und wirft ihren Blick in die Hausflur.)

### Erste Scene.

**Carvilia.** Wo Spurius bleibt, wo bleiben unsre Gäste?

**Ach,** diese Freunde, wir sind uns genug.

**Alte.** Die Bürger wollen lang gebeten sein.

**Carvilia.** Du zürnest Alte, daß ich nimmer bange,

Ob ihn an Stelle des verstorbenen Konsuls

Das Volk erwählt; er ist der würdigste,

Der sich bewirbt, drum wird man ihn ernennen.

— Rührt euch, ihr Mägde, schafft für meinen Gatten!

**Acht,** Syra, auf den Brei und auf das Backwerk,

Wir beide, Lesbia, zupfen weiche Wolle.

**Alte.** Nicht ziemt's der Herrin gleich der Magd zu schaffen.  
Befiehl du nur! — so lehrt dich dies Geschlecht,  
So lehrte mich mein Gatte, Spurius' Dheim.

**Carvilia.** Ich sorg', Carvilia, immer nur um ihn  
Und unternähm' für ihn, was keine that.

**Alte.** Vermess'ne, vieles weigern heil'ge Sitten.

**Carvilia.** O gut, schon gut! (Zu Lesbia.) Komm meine heitre Griechin,  
Doch singe nicht das Lied der Lesbierin,  
Der Sappho, laß es nie mich wieder hören!  
Ich leid' es nicht. — Wie häßlich, pfui! es lügt!  
Mein Gatte von mir geh'n? Ich bin die einzig'e  
Von allen Frauen, die er liebt. — O Mädchen,  
Begreifst du es?

**Alte.** Dein Gatte, der so kalt  
Durch's Leben geht, bedächt'g überlegend  
Sein Werk, um fest den Vorsatz auszuführen, —  
Der liebt kein Weib, er achtet bloß die Gattin.  
Du kennst nicht unseres Geschlechtes Härte,  
Aus dem die Männer sich auch Frauen wählten,  
Und Spurius nahm als zweiter der Carvilier  
Dich, eine Fremde, die Horatierin.

**Carvilia.** Ist mein Geschlecht patrizisch nicht, das deine  
Plebejisch?

**Alte.** Gleich an Wert sind sie einander.  
— Als Spurius einst an einer Wunde hinkte,  
Die er für's Vaterland empfing, und nun  
Sich scheute in die Curie zu begeben,  
Da sprach die Mutter: „Warum gehst du nicht  
Mein Spurius hin, ein jeder neue Schritt  
Wird dich an eine neue Tugend mahnen?“  
Und er ertrug's.

**Carvilia.** Nie hätt' ich so gesprochen.

**Lesbia.** O Herrin, glaub' ihr nicht, der Berge giebt es,  
Die starr zum Himmel ragen, doch im Innern  
Glüht heiße Lava, auf den Ausbruch harrend.

**Alte.** Du dachtest, Griechin! — Hier wird nicht gedichtet.  
Der Berg, in dem Vulcan die Esse feuert,  
Erfror, am Abhang blühen sich're Städte.

**Lesbia.** Ich traue jener Ruhe nicht. — O Hellaß!  
Wo Anmut thront und schneller klopft das Herz,  
Warum triebst du mich in die Sklaverei?

**Carvilia.** Mein Mädchen klingt dies heiter? — Wie, du weinst?  
Nun! — Spielen wir mit Küßen! — Nein! weissage  
Mir lieber! Währet ewig seine Treue?

**Lesbia.** Er denkt nur deiner, und von Amtsgeschäften  
Eilt er zu dir.

**Carvilia.** Wie hübsch! und meinen Spiegel  
Benutze, Kind, als wäre er der deine,  
Auch geb' ich dir von meinen Quitten drei.

**Lesbia.** Ach Herrin, wen'ge bleiben dir dann selbst,  
Du ißt sie gern; behalte sie!

**Carvilia.** Nein, nein!  
Wir spielen wohl ein andermal. — **Carvilia,**  
Murr' weiter über Spurius, mich ergötzt es.

**Lesbia.** Du bist die schönste junge Frau in Rom,  
Doch kennt dich niemand außerhalb des Hauses,  
Weil du dich schüchtern kaum einmal im Monat  
Über die Schwelle wagst; du fliehst die Spiele,  
Die an dem Festtag alle froh vereinen.

**Carvilia.** Wenn mich Carvilius kennt, dann ist es gut.

— Wirft meine Stola hübsche Falten, sitzen  
Die Schuhe zierlich? Ach, ich bin nicht eitel! —  
Die neunte Stunde ist vorbei, er kommt  
Sogleich. — Was äufertest du über ihn?

**Alte.** Ich schwieg.

**Carvilia.** Du gute, schweige nicht! — Erzähle!

**Alte.** Wozu die Schwägerein, die Mägde trödeln!

**Carvilia.** Ach, gute Syra, fack' das Feuer an!

Theffala, stell' zurecht die Schüsseln! Myrte,  
Das Silberfalzfaß setze auf den Tisch! —  
Erzähle!

**Alte.** Du verwöhnst die Sklavinnen;  
Des Spurius Mutter übte streng're Regeln.

**Carvilia.** Du grollst mir, weil ich deines Spurius Liebe  
Dir raubte, — wie du meinst.

**Alte.** O Herrin, nein!

Ich war nur anfangs etwas böß auf dich,  
Weil über dir hier alles ward vergessen.

**Carvilia.** Doch, nun du sahst, daß ich kein garstig Untier . . . .

(An ihrem Halse.) Mich warnten alle vor dir, gute Alte,  
Und rieten mir, ich sollte Spurius bitten,  
Dich zu vertreiben. — Pfui, die bösen Leute!

**Alte.** Mein Töchterchen, ich habe dir verziehen.

**Carvilia.** Wie jauchzte ich, als er um mich geworben,  
Wie gerne sagt' ich ja, wie gern empfing ich  
Von ihm den Ring; und als wir in der Curie  
Vor Zeugen, vor dem Pontifex, dem Flamen  
Die Ehe schlossen, oh, wie pochte da  
Mein Herz, und wie ein Traum erscheint mir, was ich  
Am Hochzeitstag durch roten Schleier schaute:  
Wie auf dem Doppelstuhle wir geseßen,  
Auf den das Fell des Opfertiers gebreitet;  
Ich stotterte die feierlichen Worte,  
Die ich vor aller Welt wollt' fest bekennen!

„Da Gajus du, so bin ich deine Gaja.“  
Und nun — Hör' doch! — hieß ich nicht mehr Horatia,  
Fortan Carvilia. Angstvoll flehte ich  
Zu Vesta, und zu Jupiter, er möge  
Den Ehbund heil'gen, nicht durch seinen Donner  
Zerstören; hätt' ich ihn vernommen, tot  
Wär' ich zur Erd' gesunken.

Alte. Alte Bräuche! —

Carvilia. Ich denke ihrer stets; dann schied ich schluchzend  
Aus meiner Eltern Haus; ein froher Festzug  
Geleitete mich in mein neues Heim:  
Voran die Fackelträger, Flötenspieler,  
Und singend, scherzend hinter mir die Menge.  
Hier angelangt hob er mich auf und trug  
Mich zärtlich über seines Hauses Schwelle,  
In dem für meinen Geist und Leib er sorgt,  
Nachdem er mir die Schlüssel übergeben,  
Die nie von mir zurückgefordert werden.

Alte. Bei einer Scheidung nur würd' es gescheh'n.

Carvilia. Worauf verfallst du? Scheidung? Welcher Unsinn?

Alte. Dich führte dann die Brautfrau an das Ehbett,  
Das sie bereitet, und dort betetest  
Um Eheglück du zu den neuen Göttern.

Carvilia. Pfui, Alte, schweig'! Was schreist du dies so laut,  
Daß dich die Straße hört!

Alte. Ich sprach es leise.

Carvilia. O Dank, Penaten, ihr habt mich erhört. —

Die Eltern starben. — Sind mir nicht zehn Jahre  
Im Glück entschwunden? Spurius ist mir Vater,  
Geliebter, — er mein alles, alles. — Nicht!  
Ich schwag' allein?

Alte. Er war ein guter Knabe  
Und spielte niemals gern mit andern Kindern,  
Er blieb beim Vater, der ihn lesen lehrte,  
Die Schrift- und Rechenkunst, des Kampfes Ernst,  
Ein Pferd zu tummeln und im Tiber schwimmen.  
Am Festtag blitzten seine Augen kühner;  
Der Vater öffnete dann diese Schränke  
Und sprach von unsrer Ahnen Tugendgröße.  
Oft fand ich ihn vor jenem Bild des Konsuls,  
Wenn er sich unbeachtet wähnt'; er focht  
Mit beiden Händen, rief: Ich werde, Ahn,  
Berühmter noch und sei're mehr Triumphe.  
Er nahm sich lange keine Frau, weil Rom  
Ihm sie ersetzte; plötzlich starb der Hausherr,  
Sein Vater, diesem folgte rasch die Mutter.  
Für sein Geschlecht begann er nach der Braut  
Zu suchen; Claudia's Vase schien ihm recht . . .

**Carvilia.** Du lügst! Er suchte nicht, er kannte mich;  
Um mich allein, um keine Claudia warb er.

— Ich war ja arm, weswegen hätte er,  
Wenn er gesucht, gerade mich gewählt.

**Carvilia,** nein, er liebte, wollte mich.

(Man hört an die Straßenthür laut klopfen. Alle fahren erschreckt auf.)  
Wer klopft? **Spurius?** Nein, gewiß ein Fremder.

**Alte.** Oh, wie erschrak ich!

**Lesbia.** Abergläubische!

**Alte.** Du dummes Mädchen, lasse dein Gelächter.

## Zweite Scene.

(Claudia, mit der Stola bekleidet und der Palla, welche auch das hochaufgebundene Haar bedeckt, tritt ein.)

**Claudia** (in die Thür zurückrufend). Ihr Burschen, wartet draußen mit der Sänfte!

(Sie küßt beide Carvilien; zur älteren.) Begrüßt sei mir Carvilia! (Zur jüngeren.) Du, o Herrin!

Den Willkomm euch, die Mägde sind's nicht wert, —

Und Kinder, — ach! Dein Haus hegt keine Kinder.

**Carvilia.** Was meinst du, Claudia?

**Lesbia** (sie beruhigend). Herrin!

**Alte.** Welche Freundschaft!

**Carvilia** (verwirrt). Mich schilt die Alte, daß ich zu vertraut  
Mit meinen Mägden bin.

**Claudia.** Was kümmern dich

Die Reden der Matronen, der Patrizier?

Veracht' ich auch die widerwärt'gen Sklaven,

So gilt mir meine Laune mehr als Weisheit

Der Bürger, die seit Romulus gelebt.

Und säufeln sie zuviel, ich zwinge Marcus,

Daß unsern Sohn der Sklavin er vermählt. —

**Alte** (sie unterbrechend). Was hör' ich? Claudia, du, die Tochter  
Des stolzesten Patrizierhauses wolltest

Die Sklavin deinem Sohn zur Gattin geben?

Der Name der Carvilier schien dir nichtig:

„Carvilia, nein!“ du sprachst es bei der Hochzeit,

„Ich heiße Claudia und als Claudia sterb' ich.“

Nicht änderdest du deinen Mädchennamen.

Aus Trotz wardst du des Konsuls Marcus Weib,

Nachdem die dreißig Jahre, welche Besta

Von ihrer Priest'rin fordert, dir verfloßen.

**Claudia.** Vom sechsten Jahre wach' ich als Bestalin,

Zu der die Wahl des Pontifer mich machte,

Mein alt Geschlecht und meiner Glieder Bau,

Über das Wohlergeh'n der Stadt am Herde

Der jungfräulichen Göttin. Meine Jugend  
Berrann mir in dem strengen, heil'gen Dienst.  
Ich sah der Bräute frohen Hochzeitsreigen,  
Und fühlte in der Brust ein heißes Sehnen.  
— Doch! — ha! — Ich fuhr zurück in's Haus der Göttin,  
Geehrt vom Volk und von den Magistraten,  
Bei jedem Fest auf ersten Platz gestellt,  
— Weil ich der Stadt nur lebt'.

**Lesbia.** Der Bruch der Keuschheit  
Wird, wie ich hörte, schauerhaft bestraft.

**Claudia.** Fürwit'ge Sklavin! Nein, du sprichst die Wahrheit:  
Lebendig wird die Schändliche verscharrt,  
Die blutig schon der Pontifer gezeißelt.

— Nach dreißig Jahren zog ich aus dem Hause  
Der Göttin; — furchtbar loderte der Krieg  
Der unsern mit den Puniern, und die Rüste  
Der Bürger schreckte mich durch ihre Lücken.  
Dem Vaterland zu helfen, ward ich Gattin  
Des Wituers, schenkte Kinder Rom und ihm, —  
Komm, Alte, nun zu uns, sie zu erziehen,  
Ich that die Pflicht, indem ich sie gebar.

**Carvilia** (unruhig). Des Herdes Hitze raubt mir allen Atem.

**Alte.** Wo dieses heil'ge Feuer wärmt, da schlägt  
Kein Blitzstrahl ein, zur Seite zieht das Wetter.  
Ach lang ist's her, und doch! wie schnell verfloß  
Die Zeit, von der du, Claudia, redest; Spurius  
War damals in dem Kriege; du, Carvilia,  
Zähltest der Jahre zehn, denn schon drei Lustren  
Ehrt Claudia bei Carvilius unsre Götter.

**Claudia.** Carvilia, weshalb zerst du an der Wolle? (Die Ange-  
redete schweigt.)

— Gingst du am Palatin beim Feigenbaum  
Namina's je vorbei, der gut'gen Göttin  
Säugender Herden, wo die armen Söhne  
Der Rheia Silvia jene Wölfin nährte,  
Der dort, vor mehr als einem Halbjahrhundert,  
Ein ehern Denkmal die Adilen setzten.

**Carvilia.** O rede nicht von diesem schwarzen Tiere!

— Ich fürchte mich vor ihm: Die Ohren spitzt es,  
Die Zähne fletschend stiert sein Auge Blut;  
Der eine Knabe saugt an einer Zitze,  
Der andre, häßlich wie der Bruder, hebt  
Den gier'gen Mund hinauf, — (Aufschreiend.) die Ungeheuer!

**Claudia.** Die Säuglinge sind Gründer Roms, die Wölfin  
Die beste Säugeamme aller Zeiten.

— Du schmähst die Wölfin und die beiden Knaben? —  
Geharst du bess're, quoll aus deiner Brust,  
Der marmorweißen, Labung einem Munde?

**Carvilia.** Du höhnt mich! Kennst mich schlechter als die Bestie!

**Claudia.** Ein gutes Weib ist die, an deren Busen  
Ein kräft'ger Bube, Milch verschlingend, zappelt,  
Die ihm ein Wolfsherz leiht, die Stadt zu schützen.

**Carvilia.** Fürwahr! wär' die allein die rechte Gattin?

**Claudia.** Nur die.

**Carvilia.** Und ich bin schlecht, ein nutzlos Wesen,  
Der Stadt zur Schmach und ihrem Gatten? — **Claudia!**  
Hat Spurius so gesprochen?

**Claudia.** Wie?

**Carvilia.** Wie du.

**Claudia.** Wie ich?

**Carvilia.** Daß ich ein unnützes Geschöpf?

**Claudia.** Das sagtest du, nicht ich, sonst niemand.

**Carvilia** (erfreut unter Thränen aufschend). Doch!

Ich kann unzähl'ge Kinder noch gebären,  
Sie säugen und sie sanft und innig Herzen.  
Bin ich nicht jung? — Wer gab dir die Gedanken?  
Er? — Spurius?

**Claudia.** Grollt' er dir in legt'rer Zeit?

**Carvilia** (in Gedanken). Er schien verdüstert. — Wer erfand das  
Schreckbild?

**Claudia.** Der Censor Marcus wird Carvilius fragen,  
Ob nicht der Kinder wegen er die Frau  
Sich nahm. Erweistest du dich unfruchtbar,  
So bist du schuld, daß er meineidig wird; —  
Er müßte lösen die verfehlte Ehe.

**Carvilia.** Wie, Claudia?

**Claudia.** Schreie nicht! bis jetzt ist nichts  
Verloren. Wenn du dessen sicher bist,  
Daß dir im Zukunftsschoße Kinder ruhn,  
So waren unsre Redereien haltlos.

**Carvilia.** Wie soll ich die Gewißheit mir verschaffen?

**Claudia.** Du gehst zur weisen Frau, die kündet's dir.

**Carvilia.** Nachher! — du weißt, ich haß' der Straße Lärm. —  
Nachher!

**Claudia.** Nein, gleich! es leidet keinen Aufschub.

**Carvilia.** Ich fürchte mich, ich kann es nimmer fassen! —  
Von mir sich Spurius trennen? Nein, o nein!

**Claudia.** Er denkt nicht dran, sobald dir die Versich'rung  
Die Zauberin gegeben. Hurtig! Schneller!

**Carvilia.** Zum Mittagsmahl erscheint er mit den Gästen.

**Claudia.** Willst du, daß er dich aus dem Hause jage  
Vor allen; — eil' ein festes Glück zu schmieden.

**Carvilia.** Er thut es nie.

**Claudia.** Der Censor wird ihn zwingen.

**Carvilia.** O Götter, bitter rächt ihr euch an mir,  
Daß über dem Gemahl ich euch vergaß.

— Ihr Mägde, Lesbia, folgt mir in die Kammer!

**Alte** (im Abgehen). Ich hörte bei des Hochzeitskuchens Opfer,  
Als du mit Spurius sahest, fernem Donner;  
Ich sagte nichts, man hätte mich verhöhnt.  
Ihr nahmt, verzückt, der Gottheit Wink nicht wahr,  
Und Unglück häuft auf euch die falsche Ehe.

(Alte, mit Ausnahme einer Magd, welche zur Beaufsichtigung des Herdes bleibt, in's innere Gemach ab.)

### Dritte Scene.

(Spurius, Marcus und Gajus treten ein. Ihre Haare sind kurz beschnitten, die Gesichter glatt rasiert, nur den Gajus ziert ein kleines Flaumbärtchen. Spurius trägt die blendend weiße Kandidatentoga, die er bis zum fünften Akte beibehält, Marcus die Toga mit dem Purpurstreifen (toga praetexta), Gajus die gewöhnliche weiße. Die Schuhe des Gajus sind weiß, oben ein Halbmond aus Elfenbein, die der beiden andern rot. Alle drei legen im Atrium die einfach umgeworfenen Logen und Sitzkappen ab und bleiben so in der kurzärmlichen, bis zu den Knien reichenden Tunica, in die bei Spurius und Marcus ein vom Halse bis zum Gürtel reichender, breiter Purpurstreifen eingewebt ist.)

**Spurius.** Geschwächt ist der Karthager Macht, wir wollen  
Sardinien uns gewinnen und den Sieg,  
Den wir nicht voll errangen, jetzt ergänzen. —  
Vor diesem Kriege denkst du, o Pulvillus,  
Die Braut in's Haus zu führen und den Göttern  
Den Erstlingsbart zu weih'n?

**Gajus.** Ich will es, Kuga.

**Spurius.** Das thue, Jüngling, nach der Schlacht, in der  
Du siegest, das gefällt den Göttern Roms. —  
Du machst die Hochzeit früher! Handelst du  
An deinem Genius nicht gleich feigen Sklaven,  
Die, durch Gefahr erschreckt, sich selbst ermorden?

**Gajus.** Nicht werde meine Braut noch vor der Ehe,  
Durch einen Speer des flücht'gen Sarden, — Witwe.

**Spurius.** Pulvillus, was ist deine Braut, dein Haus,  
Dein Leben, deine Liebe, tausend Leben  
Der besten Bürger, wenn sie Rom verlangt?  
Gereicht zum Wohl der Stadt dich aufzuopfern,  
So sei ein solcher Tod dir höchstes Glück.

— Du zauderst, — Wahrlich, du bist kein Horatier!

**Gajus.** Sei nicht unbeugsam, Kuga! Könntest du  
Von deiner tugendhaften, teuren Frau  
Dir leicht den Abschied holen?

**Spurius.** Was dem Staat  
Gefällt, ist mir Gesetz. — Kaum starb der Consul,  
Und ich bewerb' mich um das Amt; erwählt  
Mich morgen früh das Volk, bestätigt mich  
Drauf der Senat, ich ziehe in den Krieg,

Kein Weh empfindend, und mein junges Weib  
Zeigt sich dann auch als römische Matrone.

**Marcus** (vortretend). Höchst würdig sprichst du **Spurius**, o **Carvilius**!  
Es bringen Neuerungen in den Staat,  
Der Väter Götter achtet nicht der Freigeist;  
Doch sag' ich euch, daß jener wahrlich frei  
Von Geist, da Herz und Kopf ihm leer, er heftet  
An eine Pflanze, einen Stein sein Schicksal; —  
Wer anderer Götter, welche ehrgebietend,  
Im flachen Leichtsinn spottet, den beherrscht  
Ein banger und verfleckter Aberglaube.  
Doch uns sei heilig, was die Götter heißen;  
Rom wurde groß durch seine stete Tugend,  
Die nie vom Pfade wich, den klug die Gründer  
Der Stadt, die ersten Väter vorgebahnt. —  
So sag'! beschworst du einst des Censors Frage:  
„Hast du ein Weib, um Kinder dir zu zeugen?“

**Spurius** (betroffen). Was fragst du, **Marcus**?

**Marcus**. Kuga, schworst du es?

**Spurius**. Ich schwor.

**Marcus**. Ist deines Weibes Schoß gesegnet?

**Spurius**. Ich wagte nie das Schrecknis auszudenken,  
Was deiner Zunge auszusprechen leicht ward.

**Marcus**. Was hieltest du **Horatius** eben vor?  
Weißt du es noch? — Du schweigst!

**Spurius**. Ich weiß es, **Marcus**.

**Marcus**. So sag' es uns.

**Gajus** (zu **Marcus**). Halt, **Maximus**!

**Marcus**. Schweig', Knabe!

**Spurius**. Ich meinte, daß ein Schurke und Verräter  
Am Vaterlande, der des Staates Wohlfahrt  
Der Liebe und der Herzensregung nachstellt.

**Marcus**. Das sprachst du, ja! Doch was sind Worte uns,  
Die andren wir in taube Ohren pred'gen,  
Sind selbst wir taub dagegen, wenn danach  
Wir handeln sollen? — Gleiches strömtest du  
In glüh'nder Rede als der Jüngling aus,  
Der Weiber floh, bis die **Horatierin**,  
Die jugendliche, dich zur Ehe stimmte.

**Spurius**. Was dringst du in mein Haus, du hast kein Recht,  
Auch nur mit Worten mich draus vor Gericht  
Zu fordern, du willst dir des Hausherrn Macht  
Anmaßen und mein junges, schönes Weib  
Vertreiben! Was ist heil'ger als das Haus  
Des Bürgers, wohnen nicht am Herdaltare  
Die Götter, welche jeden Einbruch strafen?

**Marcus**. Wenn du die Thüre schuldbewußt verriegelst,  
Dann sieht der Magistrat, daß du geständig.

— Du warst ein Jüngling damals, und ein Mann  
Denkt anders, und, bist du ein Greis, so wirst  
Du wiederum wohl andre Meinung hegen; —  
Der Jugend schwärmerischer Mund verspricht,  
Was nie des Mannes kühl'rer Sinn erfüllt.

**Spurius.** Du senkst des Hohnes Stachel in die Brust.  
— Mein Ziel ist eins, das mir mein Genius steckte,  
Als ich noch nicht die Männertoga trug.

**Marcus.** Ich brauch' dich dann nicht weiter zu ermahnen.

**Spurius.** O, ungeheuer wehvoll ist die That!  
Denn wer verstieß aus kalter Eier nach Kindern  
Sein tugendhaft, geliebtes junges Weib?  
Das Volk wird in ihm eine Bestie hassen,  
Der herzlos die Familie untergräbt,  
Die unsrer Stadtgemeinde Vorbild ist.

**Marcus.** Den Eid zu halten ist kein Frevel, Kuga!  
Der Eidbruch bringt allein dir ew'ge Schande;  
Die alten frommen Sitten sind entschwunden,  
Und zwingen muß der Censor zu der Heirat  
Den Bürger, der sich eine Keiche sucht, —  
Die Tugend richte auf durch deine Scheidung! (Da Spurius schweigt.)  
Was red' ich! eine Frau macht dich zum Lügner.

**Spurius.** So lang die Stadt besteht ward keine Scheidung  
An einer Frau, die schuldlos, nicht verurteilt,  
Vollzogen, denn unlösbar schien die Ehe.  
Ich soll am ersten an der Ceres freveln,  
Der mächt'gen Göttin, die die Ehen heiligt.

**Marcus.** Du weihst von deinem Gut ein Teil dem Tempel  
Der Ceres, dadurch sühnst du deinen Fehl,  
Den größ're Tugend ausmerzt. Zögerst du, —  
So fürchte mich, den Censor, und die Väter.

**Spurius.** Mich liebt das Volk, weil ich für die Verteilung  
Des Aders in der Curie sprach, mich lieben  
Latinerbürger, denen Sitz und Stimme  
Ich im Senat, dem leeren, wollt' erwirken.

**Marcus.** Vergaßt du, wie die Curie bitter grollte  
Bei deinem Wort und dich zum Schweigen brachte.  
Erwählt zum Consul dich die Volksversammlung,  
Der unbekannt, wie wichtig dir der Eid;  
Du stehst, gehaßt, bald vor der Schmeichlerin.  
Und sind die Vogelzeichen dir höchst günstig,  
Ich warne alle Väter und Erwählte  
Mit meines Wortes Macht, die mir mein Amt  
Verleiht, vor dem entnerzten Mann, der fröhlich  
Sein vornehmes Geschlecht, das auch das meine,  
Durch Meineid lästert. — Traf dich meine Rüge,  
So wähne nicht, daß jemals du zum Consul  
Von dem Senat bestätigt wirst; sei glücklich,

Daß er dich nicht aus seiner Mitte weist.  
 Bei Zeiten leg' die weiße Toga ab,  
 Und bitt' darin nicht zwecklos um die Würde.  
 Begnüge dich mit eines Augurs Ehren,  
 Des Augurs streifigem Prachtkleid, seinem Krummstab;  
 Und lehre einzig du als Meister Vafel  
 Die Bürgerföhne der Grammatik Vorn  
 Erschließen, wie du hoffnungreich begonnen.

**Gajus.** Was bohrt dein Auge, Kuga, in den Boden?  
 Nicht wartet deiner Frau das schlimmste Los;  
 Sie mag in meinem Haus, des Blutsverwandten,  
 Verweilen und bei ihrer Anmut Reizen  
 Wird sie vielleicht ein zweiter Gatte freien,  
 Der wen'ger streng als du.

**Spurius.** Dir liegt sie sehr  
 Am Herzen, mein Pulvillus! Willst du nicht  
 Ihr Gatte werden?

**Gajus** (lächelnd). Bin ich nicht verlobt?

**Spurius.** Was lachst du denn? Bedarf sie deines Mitleids?  
 Was ist dir meine Gattin?

**Gajus.** Meine Vase,  
 Die ich von Jugend auf gleich einer Schwester  
 In's Herze schloß, um deren Glück ich bange.  
 Du, Maximus, zerstört es unbedächtigt,  
 Wie es dem kühlen Manne nimmer ziemt.  
 Durch welche Wissenschaft ward dir bekannt,  
 Daß Kinder nie dies Weib gebären wird?

**Spurius** (schnell). Pulvillus, du bist klug, du hast ein Herz!

**Gjus.** Carvilia geh' zu einer weisen Frau,  
 Die kann ihr deuten, ob Lucina's Groll  
 Der ew'gen Unfrucht Keim in ihren Schoß  
 Gesezt.

**Marcus.** Der Götter güt'tge Hände senden  
 Nicht auf ein schuldlos Haupt der Schmerzen Pfeil;  
 Drum sucht der Ew'gen Machtspruch zu ergrünoen,  
 Und tönt er günstig euch, so ist's mir leid,  
 Daß dich, mein Spurius, meine Worte drängten  
 Zu einer That, die nicht das Schicksal wollte.

(Zwei Sklaven, in grauen Tunicas, kommen aus einem inneren Gemache und breiten Stiegenfelle auf die Holzsitze aus. Darauf gehen sie.)

**Spurius.** Bereit ist das Mahl, wo blieb die Herrin?

### Vierte Scene.

Claudia und Carvilia, welche die Palla über den Kopf gezogen hat, treten, von Lesbia gefolgt, auf.)

**Carvilia.** Leb wohl, mein Mädchen.

**Lesbia** (ihr die Hand küssend). Hera, schütze dich,  
 Und mög' des Kuckucks Ruf dich freudig grüßen.

**Carvilia.** Ah! Gajus, sei willkommen.

**Gajus.** Teure Herrin!

**Spurius** (aufflammend). Ha! (Sich mäßigend, sanft.) Herrin, wohin lenkst du deine Schritte?

**Carvilia** (fremd). Du steiffst dich auf des Hausherrn weites Recht; Muß ich von dir zuerst mir die Erlaubnis Vor Sklaven und vor jedem Gast erbetteln, Eh' ich die Schwelle übertreten darf?

**Spurius.** Du gingst so selten aus, — jetzt vor dem Mahle, Zu dem uns werthe Freunde sind erschienen, Verläßt du uns. — He, Lydus! das Gefolge!

(Es eilen einige Sklaven herbei.)

**Claudia.** Verjag' sie Ruga! Meine Burschen warten, Dein Weib begleite ich auf ihrem Gange.

**Carvilia.** Mich hungert nicht, und dreißt darf die Matrone Die Straßen Roms betreten, selbst der Victor Des Konsuls macht ihr ehrerbietig Platz.

**Spurius** (rauh). So geh!

(Carvilia will mit stehendem Blick sich in seine Arme werfen, besinnt sich plötzlich, als sie Marcus erblickt, und verläßt mit Claudia schnell das Haus.)

**Spurius** (nachdem Carvilia gegangen). Wie leer im Haus ward es auf einmal.

# Zweiter Akt.

## Erste Scene.

(Das Feuer auf dem Herde ist erloschen. Carvilia liegt, das Gesicht von der Palla verhüllt, schmerzlich hingefunken auf dem Lager. Spurius kommt im Hauskleide aus einem inneren Gemache. Er geht, als er Carvilia bemerkt, auf sie zu und umschlingt zärtlich ihr Haupt.)

**Spurius.** Wo warst du, während wir zu Mittag speisten?  
— Du weinst, geliebte Herrin; hat dich Claudia  
Beleidigt?

(Carvilia richtet sich auf, doch wird ihre Stimme von Schluchzen unterdrückt; ihr Kopf fällt auf das Lager zurück.)

**Spurius.** Teile mit mir deinen Kummer.

**Carvilia** (sich an seine Brust werfend). O Spurius, sag', was sie  
dir vorgeredet,

Und wie sie mich geschmäht, was sie dir rieten?

**Spurius.** Nicht wagte ungestraft mein Weib zu lästern  
Der beste Bürger Roms, der größte König.

**Carvilia.** Du, mein Geliebter, sprachen sie dir nichts  
Von meinem Unwert, solltest du von mir  
Jetzt nichts erforschen, nicht mich vorbereiten  
Auf bittres Leid? — Oh! — Spurius! —

**Spurius.** Bestes Weib.

**Carvilia.** Nein, ich bin nicht dein Weib, bevor du mir  
Nicht eingestanden, was man dich geheißt  
Mich fragen.

**Spurius.** Ich versteh' dich nicht.

**Carvilia.** O Spurius,  
Dich kleidet schlecht die Lüge.

**Spurius.** Kind, du sieberst,  
Und häßlich, herzlos wär's von mir, noch mehr  
Dich aufzuregen.

**Carvilia.** Ach, die Ungewißheit tötet.  
Wenn deine Rede herbe Arznei,  
Sie wird mich heilen.

**Spurius.** So vernimm, doch sind es  
Blos müß'ge Klatscherei'n scheelücht'ger Freunde.  
Sie hielten mir erst vor, daß ich geschworen,  
Ein Weib der Kinder wegen nur zu nehmen,  
Dann züchelten sie spiz mit glatten Sätzen,  
Daß dies, daß jenes sei, und daß mein Weib  
Unfruchtbar wäre, — meine junge Blume!  
Und als ihr heil'res Krächzen ich verdamnte,  
Da riefen sie, die erst mich frech gepeinigt:  
Du könntest Kinder ja vielleicht gebären,  
Ich sollte bitten, — dir befehlen. —

**Carvilia** (heftig). Schneller!

Was zauberst du, die Kunst des Marterns hast du  
Von jenen rasch gelernt; was muß ich thun?

**Spurius.** Nicht ich erfand es! Zur Beruhigung  
Gewichtiger Geschlechtsgeossen wär' es  
Mir wünschenswert, daß du geliebte Herrin,  
Mein teures Weib! — daß du zur weisen Frau . . . .

**Carvilia** (sich von ihm losreißend). Weh! Grausamer.

**Spurius.** Wir wollen sie beschämen  
Durch den Bericht, daß dir die Zauberin  
Lucina's Sinnesänd'ring offenbart,  
Und daß die Freunde bald aus unserm Hause  
Vor eines kleinen Schreiers Stimme laufen.  
— O zürne nicht, du süße Herrin! — Folge. —

**Carvilia.** Hinweg von mir!

**Spurius.** Was fügt' ich zu, dir Herrin?

**Carvilia.** Nichts, nichts! du kratztest nicht, du hast mich nicht  
Geschlagen, nicht gebissen, nicht getreten; —  
Du herzttest mich und lispelst Schmeichelei'n. —

**Spurius.** O Herrin, ich begreif' dich nicht.

**Carvilia.** Wie könntest

Du mich versteh'n, du bist ein kalter Felsen!  
— Womit der Censor diese Lust erschredete,  
Umsing versteinern'd lange schon dein Herz;  
Du warst zu feige, selbst es auszusprechen.  
Entbiet' die Priester! schreiten wir zur Scheidung,  
Mir ist sie recht.

**Spurius.** Wenn du von mir dich leicht,  
**Carvilia,** trennst, du müßttest dennoch wissen,  
Wie tief mein Schmerz.

**Carvilia.** Du huchelst wieder, Spurius!  
Du liebst mich nicht, du liebtest nur die Kinder,  
Die gräßlichen, die ich gebären sollte.  
Du Liebloser! gerechte Götter haben  
Dem Schoße deines Weibes sie versagt;  
Untrüglich hat's die Zauberin erkannt.

**Spurius** (dumpf). Du gingst vorh'n zu ihr?

**Carvilia**. Mit Claudia, Spurius!

**Spurius**. Das Unglück schlägt uns hart, mein liebes Weib;  
Doch diese Hand ist da, um dich zu schützen.

Was sind mir Kinder gegen dich, du ein'ge?

**Carvilia** (an seiner Brust). Verstoß' mich nicht, zu elend wüdr' ich  
einsam

— Du hast, mein Spurius, über mich die Rechte  
Des Vaters; käme jemand dich zu fragen,  
Ob du mich nicht zur Gattin ihm durch Kauf  
Abträtest, — da ich dir zu schlecht! Wieviel  
Denare wolltest du von ihm verlangen?

**Spurius**. Was für phantastisch Zeug ersinnt dein Köpfcgen?

**Carvilia**. Nun?

**Spurius**. Einen.

**Carvilia**. P'ui, wie häßlich lacht dein Mund!

**Spurius**. O Herrin, böte er ein Schiff Denare

Und Silberpflaster für das ganze Marsfeld,  
Der Gute müßte mir ein wenig warten,  
Bis ich mir überlegt, ob nicht zu wohlfeil  
Der Preis gestellt; — nur dürste ihm das Harren  
Ein bißchen lange werden.

**Carvilia**. Du Geliebter!

(Es wird an die Thüre geklopft.)

**Spurius**. Es nahen die Verwandten, um das Herbe,  
Das uns betroffen, nun in Gift zu wandeln.

— Dich sehe, Herrin, niemand weinen. — Lesbia!

**Lesbia** (erscheint). Du rieffst mich, Spurius. — Was befehlst du?

**Spurius**. Lesbia,

Erheitre die Gebieterin!

**Lesbia**. O Herrin,

Die thränenfeuchte Wange macht mich beben.

**Carvilia**. Dein lesbisch Liedchen lehre mich, ich sing' es;

Mich preßt der gleiche Schmerz.

**Spurius**. Komm, süße Herrin.

(Alle drei in ein inneres Gemach ab.)

## Zweite Scene.

(Marcus und Claudia treten aus der Hausflur hinein.)

**Marcus**. Der Spruch der Zaub'rin hat des Spurius Hoffnung  
Und seiner Frau, unrettbar, schnell vernichtet.

Erhab'ner werden die Carvillier glänzen

Im neuen Ruhm, den Spurius ihnen flieht.

— Daß er, die Gattin aus dem Hause jagt,

Wird unsres scharfen Wortes Folge sein,

Das seine starre Tugend aus ihm schält.

Doch ich erfasse nicht, was dich veranlaßt,  
Carvilia zu der Zauberin zu weisen;  
Sie hätte alles uns verderben können;  
Der Narr Horatius brachte mich schon auf.

**Claudia.** Ich wollte dir, dem starken Censor, zeigen,  
Daß deinem Machtstrom eine Frau die Schleusen  
Verstopfen kann. — Ist ein gebrechlich Wesen  
Dies Täubchen auch aus dem Horatierhause,  
Und ärgert mich ihr heimliches Geschnäbel  
Mit Spurius bis auf's Blut, — weil sie den Mann  
Dem Vaterlande raubt; doch glaube, Marcus,  
Du möchtest sie nicht aus dem Wege räumen,  
— Das zarte Kind, — o lache nicht der Frauen!  
Wenn ich es hindert', wenn ich dir nicht helfe.

**Marcus.** Die Schlaueit kenne ich an dir, o Herrin!  
Die Claudier lernten früh ein griechisch Wesen,  
Das selbst mit Göttern, ist es zweckvoll, scherzt.

**Claudia.** Ja, mein Geschlecht hat sich berühmt gemacht  
Durch seine Bildung; von uns melden dir  
In Rom Gesetze, Bauten, — unsre Sprache,  
Und Spurius folgte eifrig diesen Gleisen.

**Marcus.** Die Hand der Claudier führt das Schwert mit Schmach;  
Bellona baut' dein Vater einen Tempel,  
— Der Censor, — und ein Spott ward ihm sein Denkmal.

**Claudia.** Sein Geist ersocht für Rom die höchsten Siege,  
Die schönste Strafe, die nach Rom dich führt,  
Nennt seinen Namen.

**Marcus.** Seine Tyrannei,  
Die Sklaventindern den Senat erschloß,  
War nicht geringer als eures Dejemvirs,  
Der, umgekehrt, aus einer Bürgerin  
Die Sklavin schuf, die Geilheit zu befried'gen; —  
Und nichts galt ihm, die Sittsamkeit zu morden.

**Claudia.** Ha! was ist Sittsamkeit? Im Atrium  
Der Besta übt' ich sie, der Tugend lach' ich, —  
Ergieb'ger Stoff für das Geschwätz der Amme.

**Marcus.** Berruchte Worte schreißt du nach dem Beispiel  
Des Bruders Publius, des stolzen Claudiers,  
Der die Patrizier und Plebejer, ja!  
Die Götter unverschämt beleidigte  
Und Rom um Tausende von Menschenleben  
Und eine Flotte bracht' in toller Frechheit,  
Bis er, zerfleischt von grauser Furien Schrecken,  
Selbstmörderisch dem zorn'gen Volk entrann.

**Claudia.** Der Hochsinn des Patriziers bleibt dir fremd.  
— Ein Mann war Publius, der nicht das Edle

Zu Boden warf, nur grenzenlos war seine  
Verachtung dieses Pöbels, der die Stadt  
So überschwemmte, daß beinahe Rom  
Und Pöbel gleiche Worte jetzt geworden.

### Dritte Scene.

(Spurius tritt in der Loga auf.)

**Spurius.** Seid mir zum zweiten Male heut' willkommen.

**Marcus.** Es schwärzte wohl des Herdes Rauch die Wände  
Des Atriums in der Carvilier Haus,  
Das eng und dunkel; doch die Mauern künden  
Bloß lichte Thaten und die reinsten Sitten:  
In unserm Heim herrscht strenge Väterart.  
O Bilder seht auf ihn, der euch besleckt!  
Du Triumphator, der Samniten Zwingherr,  
Der ihre Burgen brach, die Städte einnahm,  
Fortuna Tempel baute, die Soldaten  
Beschenkte, als den Staatschatz er gefüllt, —  
Brachst du den Eid, den du der Stadt geleistet?  
Von deinen Siegen melden die Etrusker,  
Falisker, und aus Feindeswaffen hast  
Du auf dem Capitol ein riesig Denkmal  
Dem Jupiter errichtet, — sag' mir Bild  
Des Triumphators, du, ein andrer Spurius  
Carvilius Maximus, hast du geahnt,  
Daß einst ein Enkel mit dem Eide spielt,  
Daß für ein Weib er seine Tugend preisgiebt  
Und dein berühm't Geschlecht mit Schmach bedeckt,  
Zum Schimpfwort den Carviliernamen wandelnd?

**Claudia.** Gewohnt ist Rom, die Claudier und Carvilier  
Der Zeit voranschreiten zu seh'n, und Kuga,  
Du zögerst?

**Spurius.** Übermächtig lieb' ich jene.

**Claudia.** Die Frau bedarf der Achtung, nicht der Liebe!  
Und Achtung wird der kinderlosen nie.  
Die Ehe schloßest du, nicht nur zu tändeln,  
Du hättest sonst mißachtet dein Geschlecht.

**Marcus.** Machen dein Dasein aus die weichen Formen,  
Die Nähe, das Geplauder deines Weibes?  
Seht dich dein Genius nicht zu höh'erm Leben?

**Claudia.** Schweig' Marcus! er verlacht die Größe Roms.  
Der Punier Flotten sind ihm nimmer feindlich,  
Ihr Untergang würd' ihm Verzweiflung bringen:  
Wer hüt' ihm der Purpurschnecke Farbstoff  
Für's Weibchen, welchem unserer zu schlecht,  
Um Wolle aus Apulien einzutauchen?

**Marcus.** Ein Schwächling, Spurius, nur besünne sich  
Bei dieser Wahl, der Römer opfert alles  
Für bessern Zweck.

**Spurius.** Wenn eurer Redekunst  
Nicht eure andren Eigenschaften nachsteh'n,  
So seid die besten ihr der Sterblichen.

**Clandia.** Unwürdig lebe deiner großen Ahnen,  
Und gaff, kehrt mit den Bürgern aus der Schlacht  
Der Triumphator heim, er ein Carvilius; —  
Steh abseits dann mit Weibern, Greisen, Kindern,  
Das Haupt gelehnt an deiner Holden Köpfchen,  
Und flüß're ihr in's Ohr: „O süße Herrin!  
Was sind Victoria's Kränze, Jovis Gaben  
Vor Venus Gürtel, Spielen ihres Knaben?“  
Ha! Spurius, treff' ich euch, ich spei' euch an!

**Spurius.** Auch dir, unschuldiges, geliebtes Weib  
Droht Hohn und Strafe. — Quält mich nicht zu fürchtbar!

**Marcus.** Ein jeder Bürger duldet gern um Rom  
Die schwerste Pein für einen höhern Zweck.

**Clandia.** Mein Vater, jener große Censor, brachte  
Trotz Blindheit zur Besinnung den Senat,  
Als dieser mit dem Spirotenkönig,  
Der den beredten Griechen hergesandt,  
Ein Bündnis knüpfen wollte: „Römer!“  
Er rief's, „bisher bedauert' ich die Blindheit,  
Jetzt ist mein Wunsch, ich wäre taub dazu,  
Ich hätte nicht vernommen eure Feigheit.“

— Und von dem Bunde ward nicht mehr geredet.

— Und wahrlich Kuga, sprach ich dir umsonst,  
So Fluch dem Schicksal, das in dies Geschlecht,  
Zu euren Göttern mich geführt; ich wollte,  
Ich wär' nicht taub und blind allein, die Zunge  
Verdamnte ich, die ich nicht früher abbiß.

— O Kuga, trennst du sie von dir?

**Marcus.** Antworte!

(Spurius schweigt düster; da hört man hinter den Vorhängen einige leise Akkorde auf der Lyra anschlagen. Es erschallt Carvilia's Gesang, begleitet von Lesbia's Sattenspiel.)

**Carvilia's Gesang. \*)** Wahren Götterglücks zu genießen scheint mir  
Jener Mann, der, dir gegenübersitzend,  
Nahe deinem Hauche der Rede süßen  
Zauber hineinschlürft  
Und dein herzerquickendes Lachen! — Doch mir  
Zuckt mein Herz im Busen von jähem Schreck auf,  
Schon beim bloßen Schauen versagt die Stimme  
Seglichen Laut mir.

(Der Gesang verstummt, — leise Musik.)

\*) Sappho's Lied, übersetzt von Jacob Mähly.

**Spurius.** Wie innig tönt, wie schmerzvoll deine Stimme;  
O Herrin, selbst die straffen Saiten weinen,  
Die eine Sklavin schlägt.

**Claudia.** Der Pöckruf schallt,  
Die schöne Heuchlerin bethört den Heißsporn.

**Carvilius Gesang.** Auf der Zunge stirbt mir das Wort, es rinnt mir  
Plötzlich durch die Glieder ein leises Feuer,  
Vor den Augen dunkelt es und ein Brausen  
Füllt mir die Ohren.

Kalter Schweiß bricht aus und ein Zittern schüttelt  
Mein Gebein; noch fahler als welkes Gras ist  
Meine Farbe; wenig nur fehlt, so sink' ich  
Nieder in Ohnmacht.

(Gesang und Musik brechen schrill ab.)

### Vierte Scene.

(Carvilia stürzt, ohne Stola, in ärmelloser, dorisch aufgegürteter, von Agraffen  
zusammengehaltener Tunica, hervor und wirft sich schluchzend an Spurius' Brust,  
der sie fest umschlingt.)

**Carvilia.** O reiß' mich nicht von dir, um eine andre  
Zu frei'n. — Folg' deines Herzens Rat.

**Marcus.** Besiege  
Dein Herz! und wie den Jupiter des Ahnen  
Man vom Albauerberge sieht, so wird  
Dein Ruhm von dieser That in's Land noch weiter  
Erglänzen.

**Carvilia.** Oh! bleib' jetzt bei mir mein Gatte,  
Weil ich dich blutend sonst verlassen muß.

**Claudia.** Vergaßest du, was dir die Mutter sagte,  
Da deine Wunde, die für Rom empfang'ne,  
Dir brannte, als du in die Curie gingst?

O Spurius, schlimmer eitern mög' die Wunde,  
Die dir die Scheidung schlägt in deine Brust;  
Bei jedem Schritt mög' sie in's Fleisch dir schneiden,  
Bei jedem Schritt wirst du dich dann erinnern,  
Was du für Rom, für deinen Genius thatest.

O lebte deine Mutter, dich daran zu mahnen,  
Denn meinem Worte schenkst du nicht Beachtung.

— Carvilius weiß nicht, was die Mutter lehrte.

**Spurius** (rauh). Ich weiß! — Fort Weib! (Stößt Carvilia von sich.)

Ich gehe, von den Bürgern  
Für meine Wahl die Stimmen zu erbitten.

**Marcus.** Ich folge dir.

**Claudia** (zu Carvilia). Die Thränen sind umsonst,  
Der Schwäche Zeichen widern Starke an.

(Spurius, Marcus, Claudia verlassen schnell das Haus.)

### Fünfte Scene.

(Carvilia, allein zurückgeblieben, bricht mit einem Aufschrei zusammen; nach einer Weile rafft sie sich auf, wankt an die Thür ihres Gemaches und hält sich an den Vorhängen.)

**Carvilia** (tonlos). O — teure — Lesbi—a, o — Lesbi—a!

**Lesbia** (erscheint). O Götter! Herrin! Helfst! Du wankst! Du stirbst! Dein weißes Antlitz! — Wer hat dich getödet?

**Carvilia**. Nichts fehlt mir.

**Lesbia**. Gleich! ich rufe schnell Carvilia.

**Carvilia**. Du bleibst! — Doch nein! Lauf' in des Gajus Haus

Und rufe ihn; beschwör ihn, daß er eile; —

Und ist er nicht daheim, so such' ihn auf,

Und red' ihn an, wo es auch sei, — im Tempel,

Auf einem Platze oder auf der Straße.

**Lesbia**. Ich laß' dich nicht allein.

**Carvilia**. Was wagst du, Sklavin,

Bin ich nicht deine Herrin? — Liebes Mädchen,

Verzeih mein rauhes Wort! Gehorch', ich küß' dich!

Und rufe Gajus her! Will er nicht kommen,

Erinn're ihn an unsrer Kindheit Spiele;

Sag' ihm, daß er mich von dem Tode rettet.

**Lesbia** (im Abgehen). Ich richt' es aus. (Ab.)

**Carvilia**. O eile, laufe, Mädchen!

# Dritter Akt.

## Erste Scene.

(Die Bühne ist anfangs leer; dann treten Gajus und Lesbia von der Straße herein.)

**Gajus.** Was deine Herrin von mir wünschen mag?

(Lesbia verschwindet hinter dem Vorhang, worauf von dort Carvilia, das Gesicht beinahe ganz von der Palla verhüllt, hervoreilt.)

**Carvilia.** Ich danke dir, mein Gajus, daß du kamst.

**Gajus.** Weshwegen hast du dich verummmt, als müßtest Du dein Gesicht verstopfen?

**Carvilia** (leise). Oh, ich muß, Denn es gereicht zur Schande meinem Gatten.

**Gajus.** Wie in der Seeschlacht schnelle Pönersegler Die plumpen Römerschiffe überwandten, Indem sie sich dem Feind zur Seite legten, Und rasselnd auf das wehrlose Verdeck Die Enterbrücke sank, der Eisenstachel In's Holz sich bohrte, und mit hurt'gem Satz Der Römer zum Karthager sprang, die Mannschaft Mit seinem Schwerte niedermähend, so Zerhackten selbstischer Geschlechtsgeossen Geschärste Worte des Carvilius Brust Und nahmen siegreich ein im Sturm das Fahrzeug.

**Carvilia.** Nein, Spurius gleicht nicht leichten Pönerschiffen, Er selbst die beste, römische Pentere.

**Gajus.** Gefestet ward sein Herz zur blut'gen Scheidung.

**Carvilia.** Fünfhundertzwanzig Jahre währt die Stadt, Und nie ward eine Ehe ohn' Verschuldung Der Frau getrennt; du siehst nun, Gajus, ein, Wie schwer es meinem Gatten wird, den Anfang Zu machen. Sage ja zu meinem Vorschlag! Er muß es thun! Du schweigst! Ich weiß es besser! Er muß es thun, er muß mich von sich stoßen, Da er geschworen, daß der Kinder wegen Er mich geehlicht. — Glaub' nicht, daß ich weine; Mir schmerzen bloß die Augen. — Ja er muß, Er muß! (Ihre Worte werden von Schluchzen erstickt.)

**Gajus.** Beruh'ge dich, o teure Freundin,  
Aus trüben Wolken fliegt der Sonne Strahl.

**Carvilia.** O ja, ich bin beruhigt. Sprich zu mir,  
Mein Gajus: Hast du nicht, Carvilia, einst  
Gelobt in deinem Herzen vor den Göttern,  
Dem Gatten beizusteh'n in den Beschwerden,  
Und sollte es dein Glück, dein Leben kosten.

**Gajus.** O Herrin!

**Carvilia** (sich überstürzend). Dank dir, Gajus, Dank! Du sprachst es  
Mit einer Stimme, welche furchtbar drohte,  
Und strenge fordernd blitzt den Richterblick.  
Ich bin im Wege nur dem besten Gatten,  
Ihm Schmerz bereitend, o unsäglich grausen,  
Da er mich aus dem Hause jagen muß.  
Ich bin ihm nicht genug, er braucht die Mutter  
Mit vielen Kindern. — Oh, ich lieb' ihn heiß!  
Was soll die Mitleidsthräne deines Auges?  
Schäm' dich, Pulvillus! Sei ein Römer, weiß' mich  
Zur Pflicht, — wie Marcus, Claudia sich befleiß'gen  
An Spurius, — sei du mir ein treuer Vater.

**Gajus.** Horatia! Herrin! des Geschlechtes Blüte!  
Du hast ein liebevoll'res Herz, und deine  
So schlecht belohnte Tugend überstrahlt  
Jene Horatierin, die den Verlobten  
Mehr liebte als den Bruder, seinen Mörder.  
— Und als Horatia laut den Publius  
Horatius klagend schmähete an der Leiche  
Des Curiatiers Attus, da erschlug  
Der zorn'ge Bruder seine junge Schwester,  
Die einen Feind der Stadt gerührt beweinte.  
Das wollten schroffe Sitten roher Väter;  
Noch schnöddern Totschlag würde der trüben,  
Der dich, die Gattin, aus dem Hause triebe.

**Carvilia.** Nicht läst're mir den Gatten; Gajus; wisse,  
Daß des Horatiers Blut auch mich durchrinnt;  
O nein, mein Gatte ist nicht roh, nicht grausam.  
Du liebst mich, Spurius, soll ich dir nicht dienen?  
Welch qualvoll Leid bereitet dir dein Schwur,  
Und haben mir die Götter nicht erleichtert,  
Den meinigen zu halten? Leih' mir, Besta,  
Die Kraft, die Treue allem vorzuzieh'n.

**Gajus.** O Herrin, laß dich nicht vom Augenblick  
Zu unbedachter That, die Kummer schafft,  
Verleiten, greif' dem Schicksalspruch nicht vor.

**Carvilia** (bittend.) Du rästst nicht ab, du stimmst mir freudig bei.

**Gajus.** Ich weiß nur, armes Weib, ich müch' dich retten,  
Dein angjivoll Hasten martert meine Seele;

Doch nimmer zeigt dem irren Geist ein Gott  
Den Ausweg, wie ich dir ersprieklich helfe.

**Carvilia.** Such' nicht danach, Pulvillus! Streng' dein Hirn  
Nicht unnütz an, um Kluges zu ersinnen.

Doch kennst du, Gajus wohl, was Liebe heißt,  
Nach wen'gen Tagen führst du heim die Braut.

— Er muß, so hart es scheint, von mir sich trennen,  
Damit er nicht als Lügner, ehrlos gelte.

Weshalb verbrach ich nichts, dann ging' es glatt?

Warum verfloß die Zeit, wo eine Frau  
Getötet wurde, wenn sie Wein getrunken?

Ich nippte gleich, was ich noch nie versucht,  
Als wär es Gift — ha! Gift! — Erlösung! Besta. —

**Gajus.** Nicht sünd'ge weiter, du erzürnst die Göttin;  
Dir trübten garst'ge Reden den Verstand.

**Carvilia.** Befürchte nichts, ich bin ein feiges Wesen,  
Mich schreckt der Tod, den eine Tapf're suchte.

(Erschauend.) O nein! Sieh diesen Arm! Scheint er dir weß?

**Gajus** (erzwungen lächelnd) Du eitles Weib! er ist so zart wie Flaum,  
Und weiß wie Schnee vom Gipfel des Sorakte.

**Carvilia.** Laß, Gajus, deine seichten Schmeicheleien,  
Die deine weichen Lippen nur verzerren.

— Und dieser Arm, mein junger Leib, — beräuchert  
Auf einer Bahre, dann versengt zu Asche, —

In einer Urne, — hingesezt im Keller.

— O nimmer, nein! so jung kann ich nicht sterben.

**Gajus.** Erhebe dich! — Erbarm' dich ihrer, Besta!

**Carvilia.** Nicht eingetreten ist der Weg, den Spurius  
Fest wandeln muß; — Penaten, zürnt mir nicht!

Jetzt weiß ich, wie ich handeln soll und werde.

— Du kennst als guter Bürger die Geetze:

Wenn eine Frau drei Nächte außer Hauses

Verbringt, so ist vernichtet diese Ehe?

**Gajus.** Welch Einfall!

**Carvilia.** Antworte, ich bitte dich.

**Gajus.** Zerbrört dadurch wird doch nur jene Ehe,  
Die nicht nach heil'gem Rechte ward geschlossen.

**Carvilia.** Weshalb verhindertet ihr nicht, o Götter,  
Die Form, die damals glücklich, stolz mich machte?

**Gajus.** Wärest mit dem Gatten du allein verbunden  
Durch einjährig Zusammenleben, dann  
Zerbrächen euer Joch drei freche Nächte;  
Euch scheidet nur die gleiche heil'ge Handlung,  
Die sonst auf ew'ge Zeit hinaus euch fesselt.

**Carvilia.** Nun gut, weil, Ceres, du's nicht anders willst,  
So wähn' er schuldig mich, es komm' zur Scheidung  
Von der Ehbrecherin. — Die schwerste Prüfung

Leg' ich dir auf, doch wird sie dir, mein Spurius,  
Erleichtern deinen bösen Eid zu halten.

— Wie mich das Volk verhöhnt, wie die Matronen  
Mit Abscheu von der Meise Seite weichen,  
Und ewig schmachvoll ist mein Angedenken!  
O Spurius, wenn ich um Verzeihung flehend,  
Zu frommen Manen vor dich tret', und du  
Nun siehst, dir nahe keine Spukgestalt  
Der Larven, nein, ein Lichtbild guter Laren,  
Das auf der Oberwelt aus treuer Liebe  
Dich und sich selbst verletzte, dann vergiebst du  
Und küssest mich, wie einst die Braut du herztest.

**Gajus.** Was sinnst du unerhörtes, zartes Weib?

**Carvilia.** Mein bester Gajus, eile in dein Haus,  
Du bist der Herr ja dort, dein Vater starb  
Vor kurzem, und bereit' mir ein Gemach,  
Mich zu verbergen.

**Gajus.** Aberwitz! — Du rasest.

**Carvilia.** Verlorst du des Geschlechtes Mut, o Gajus  
Horatius? (Heftig) Ich befehle, thu's. (Inmig.) O Gajus,  
Bei deiner Braut, bei unsern Ahnen, hilf mir;  
Du batest drum die Götter, sie gewähren  
Es dir.

**Gajus.** Enträtsle mir, was du beschloffen.

**Carvilia.** In deinem Haus berichte ich dir alles,  
Doch niemand je erfahre, daß ich dort  
Geweiht, es gliche sonst nicht einem Ehrbruch.

**Gajus.** O Herrin, ich begehe eine Thorheit,  
Die schlimm're Früchte dir als mir wird tragen.

**Carvilia.** Du guter Knabe, nein, dir darf's nicht schaden. (Gajus geht.)  
O Götter, Dank! — Carvilia, Lesbia, kommt  
Herbei! Ihr Mägde, meine Lieben, kommt!

## Zweite Scene.

(Die alte Carvilia, Lesbia und die Mägde erscheinen.)

**Carvilia.** Lebt wohl, ihr Trauten, ich muß von euch gehen!  
Lebt wohl, lebt wohl!

**Lesbia.** O Herrin, deine Blässe!  
Dein starrer Blick! Du sinnst! Doch was! O sei  
Nicht stolz, vertraue mir, ich tröste dich.

**Carvilia.** Leb wohl, mein Mädchen.

**Lesbia.** Unwirtbares Land!

Die wärmste Brust hast tödtlich du erkältet.  
O Herrin, wie ein lieb'bedürft'ger Fingling,  
Der mit dem Leben abgerechnet, ziehst du  
In's Feld. Steh' ab von dem, was du beginnst;

Ich weiß es nicht, doch ist es furchtbar düster,  
Denn nicht erkennt dich wieder, wer am Morgen  
Dich sah.

**Carvilia** (ergreift ihre Hand und führt sie bei Seite, heimlich).

Wenn nun mein Vatte heimgekehrt,  
Wenn er im Haus mich sucht und mich nicht findet,  
Wenn wilden Blickes er nach Auskunft forschet.

— Ah! nichts! — Wenn er verschlossen dich befragt:

Wohin ich ging? So sag' ihm nicht, sag' nicht!  
Du bestes, treustes Mädchen, sieh', ich bitt' dich,  
Sag' nicht, daß zu Horatius ich mich wandte, —  
Bei deinen Göttern, dies verschweig' du fest!

Erzähle ihm, als höhntest du den Mann,  
— Und fürchte nicht, scheu' nicht für mich sein Drohen, —  
Daß ich mit einem Freigelass'nen buhlte,  
Deß Wohnung du nicht kennst, nicht seinen Namen,  
Und daß, weil er mich kränkte, zu dem Fremdling,  
Der mich verehrt, — die kinderlose floh.

**Lesbia**. O Herrin, meine Zunge mög' verdorren,  
Besudle ich so frech dein schuldlos Haupt.

**Carvilia**. O Götter, nirgends Hilfe! (Befehlend.) Lesbia, thu,  
Was ich dir sage. (Sieht Lesbia versteinert an.)

**Lesbia**. Meine teure Herrin!

**Carvilia**. Du totes Sklavenherz, in deinem Nichts  
Hast menschliches Empfinden du verlernt.

**Lesbia** (verlezt). Gebiete, deine Sklavin wird gehorchen.

**Carvilia** (sie küßend). Hab' Dank, hab' Dank! Doch hörst du,  
nenne nicht

Mit einem Hauche nur Horatius' Namen.

(Zu den andern Frauen.) Theßala, Syra, Mysis, lebet wohl!

(Die Angeredeten küssen ihr die Hand.)

**Carvilia**, meine Mutter, lebe wohl!

**Alte**. Wohin, du thöricht Kind, du bist zu Hause?

Du träumst!

**Carvilia**. Der süße Wahn ist ausgeträumt;  
Kein Morgen leuchtet, dunkle Abendshatten  
Umhüllen mich.

**Alte**. Raub' nicht den schwachen Augen  
Das letzte Licht, das sie aus dir gesogen.  
— Mir ahnte in der Frühe schon nichts gutes:  
Ein fremdes Weib erzählte mir, daß Blut  
Im Bach statt Wasser floß, und daß zu Schanden  
Das Sprichwort ward, — ein Maultier jüngst gear,  
Was nie gehört.

**Carvilia**. So höhnen uns die Götter;  
Ein Junges wirft das Tier, dem Fruchtbarkeit  
Versagt, und ich — Leb' wohl, gedenket meiner!

(Sie eilt in die Flur, kehrt aber wieder.)

Carvilia! ach, ich hatte es vergessen;  
Es dämmert und die Gäste, — er wird kommen;  
Drum forge, daß die Amphora mit Wein  
Man aus der Vorratskammer holt und Wasser  
Erwärmt, — auch stelle, Myris, kaltes hin,  
Das Spurius gern mit Griechenwein vermischt. —  
Habt Dank, Carviliergötter, für das Glück,  
Daß ihr mir reich geboten! — Lebet wohl! —

(Carvilia verläßt schnell das Haus. Die Frauen ziehen sich in die inneren Gemächer zurück.)

### Dritte Scene.

(Es wird dunkel. Spurius kehrt zurück; er sucht im Hause nach Carvilia. Zwei Sklaven kommen mit brennenden Lampen aus rotem Thon und setzen diese auf die Kandelaber; dann verschwinden sie. Lesbia erscheint zwischen den Vorhängen.)

**Spurius.** Wo ist die Herrin?

**Lesbia.** Herrin? — Sie ging aus.

**Spurius.** Was stotterst du, als wolltest ein Verbrechen  
Dem Richter du verbergen?

**Lesbia.** Oh! — die Herrin

Befahl mir, dir zu sagen, daß —

**Spurius.** Was? Rede!

**Lesbia.** Daß sie zu ihrem Buhlen floh, weil du —

**Spurius.** Du ehrlos Weib!

**Lesbia.** Weh! Spurius, töt' mich nicht.

**Spurius.** Die Lüge büßest du mit deinem Leben.

**Lesbia.** Ich sprach die Wahrheit, du hast sie mißhandelt  
Durch hartes Wort, ein Freigelassner liebte  
Bereits sie längst, zu diesem ging die Arme.

**Spurius.** Wie heißt der Schurke, daß ich heim ihn suche  
Und ihn durchbohr' — und seine geile Flamme,  
Die ich, o Thor, ha! höher schätzt', als Rom  
Lucretia ehrt?

**Lesbia.** Ich kenne nicht den Namen.

**Spurius.** Die Dirne hat dir, Lügnerin, verboten,  
Ihn mir zu melden; sagst du's nicht, ich würg' dich  
Zu Tode, furchtbar peitschen dich die Sklaven,  
Daß dir dein zartes Fleisch in Ketten hängt.  
Doch ha! Droht mir nicht wieder dann der Censor  
Carvilius, der ob meiner Grausamkeit  
Mich strafen darf mit schimpflicher Entehrung.

**Lesbia.** O laß mich los, du kennst ihn selbst zu gut.

**Spurius.** Weh mir! Verschweige ihn. — Ich blinder Tropf!  
O schrecklich Licht! Ich merk' es wohl am Mittag,  
Wie für einander sie die Worte paßten  
Vor mir, wie sich verbuhlte Blicke paarten,

Wie ihr Horatius wollt' sein Haus erschließen.

Horatius, jener fade junge Laffe,

Dem das gleich leichte Herz entgegenflattert,

— Ihr Herz, das einer Afrikanerbirne,

Nicht einer römischen Matrone ziemt.

Verdammte Magd! Horatius ist der Buhle,

Und sie ersann ein Märchen, das du nachschwagst,

Da sie des Gatten Dummheit früh durchschaut,

Und sicher ihre Künste üben durfte.

**Lesbia.** O Spurius, glaub'! dir ward das beste Weib,

Das treueste; und was sie gethan, — wir taumeln

Davor und fassen nicht die schönste Tugend,

Wie Sterbliche die Göttlichen oft blenden.

**Spurius.** Den Unsinn kaue Irren vor, ich bin

Nicht bißde! — Junger Mann, wo bleibt die Braut,

Verlockte dich die gleißende Verwandte?

Sie konnt' nicht ein'ge kurze Stunden warten

Auf einen andern; viehische Begierde

Trieb sie zum Ehebruch. — Ich töte dich,

Fluchwürd'ges Weib, mit deinem süßen Buhlen.

— Ha! Weiber, und um euretwillen litt ich;

Um deinetwegen ward ich zum Verräter

Am Vaterland, an meinem Genius, fahre

Zum Ortus! schadlos halt' ich mich an Frauen,

Die besser sind als du, die nicht Lucina

Mit Fluch belegt, die mir ein Duzend Kinder

Gebären und dem Staate dadurch nützen.

Fort elend Mädchen, pack' dich zu der Herrin!

Verkünd' ihr, daß sie wohl daran gethan,

Aus meinem Haus zu flieh'n, bevor die Hand (Erhebt die Rechte.)

Die bald ertappte Buhlerin erschlagen.

— Erfülltest du den Auftrag, laß dich nicht

Dort halten, sag' ihr, deiner harr' mein Lager, (Zerrt sie an das Lager.)

Sieh! dieses Lager, das ich nie entweicht,

Das sie auf ewig mir geschändet.

**Lesbia.** Zeus! (Sie befreit sich von Spurius und flieht ins Innere.)

**Spurius.** O Götter, ihr erbarmt euch nicht des Menschen;

— Mein junges Weib in eines andern Armen.

(Er bricht auf dem Lager zusammen.)

## Vierte Scene.

(Es wird an die Thüre geklopft. Der Thürhüter erscheint bald darauf.)

**Thürhüter.** Der Lictor, Spurius! klopfte an die Thür.

Postumius, der Consul naht, der Prätor

Cornelius; ihnen folgt der Censor Marcus

Carvilius.

**Spurius** (dumpf). Wie? (Sich besinnend.) Geleit' herein die edlen Männer!

(Thürhüter ab. Es kommen der Konsul Lucius Postumius Albinus, der Prätor Publius Cornelius und Marcus; alle drei mit der toga praetecta bekleidet. Festen Schrittes geht Spurius ihnen entgegen.)

**Spurius.** Seid mir begrüßt! (Skaven tragen in Ehngesäßen Wein und Wasser auf und bedecken die Sitze mit Ziegenfellen.) An unserm heitern Mahle Will sich des Hauses Herrin nicht betheil'gen, Da morgen sie von den Carviliern scheidet, Weil sie als Gattin kinderlos geblieben.

— Mich brachten würd'ge Männer auf die Scheidung;  
Doch handle ich jetzt selber wie ein Mann,  
Der seiner Kraft vertraut und seinen Eid,  
Den ihm die Stadt, den er sich selbst geheizen,  
Erhärten wird für alle Zeit als Nichtschnur.

**Marcus.** Da dieses Ehre dir und Lob erwirbt  
Bei dem Senat und bei dem Volke Roms.

(Sie treten an den Tisch.)

---

## Vierter Akt.

### Erste Scene.

(Spurius verabschiedet seine Freunde und Klienten, die alle in der Toga sind.)

**Spurius.** Ich dank' euch teure Freunde und Klienten,  
Daß ihr vom Marsfeld mich nach Haus geleitet  
An meinem Ehrentag. — Dank euch Quiriten,  
Daß ihr zum Consul mich gewählt. — Lebt wohl!  
(Die Bürger und Klienten setzen ihre Filzstappen auf und gehen. Unterdeßsen hat Spurius seine Toga abgelegt und ist Gajus eingetreten.)

**Spurius** (auf Gajus zugehend, mild). Pulvillus? (Sich mäßigend.) Ehrenwerter, sei gegrüßt!

So früh? — nachdem du in der Volksversammlung  
Gefehlt. — Welch große Liebe zeigt dein Kommen!  
Auf Windesfohlen bist du hergeeilt,  
Sobald du nur von meiner Wahl vernahmst,  
Um mir den Glückwunsch darzubringen; oder  
Schließt du die Nacht nicht gut, du hättest abends  
Zuviel gespeist; das Lager war dir hart, —  
Verfümtest du deshalb die Volksversammlung?  
— Dich quälten bange Sorgen um die Zukunft  
Der Braut, — ha, Bube! soll ich dich ermorden?

**Gajus.** Ich konnt' Carvilia's Qual nicht länger schauen.

**Spurius.** Bursch, dein Geständnis bringt dir jähen Tod.

**Gajus.** O töte mich, und lern' sie besser würd'gen!

Was sie gethan? — Lucretia hätt' gebangt  
So hoher Tugend steilen Pfad zu wandeln.

**Spurius.** Was meinst du? Deine Stimme schallt nicht frech  
Gleich des Betrügers schlau gefügtem Satz,  
Und zittert nicht wie eines Unerfahr'nen  
Versuch zu täuschen.

**Gajus.** Spurius, höre!

**Spurius.** Sprich!

**Gajus.** Aus deinem Hause floh dein Weib zu mir,  
Um guten Grund zur Scheidung dir zu geben,  
Denn deine Pein bedrängte sie zu sehr.

„Er muß es thun, er muß von mir sich trennen,  
Sie schluchzte, „und so lang die Stadt besteht,  
Hat keiner je die Schuldlose verstoßen.“

Dann weinte sie und bat, ich möcht' ihr sagen,  
Daß sie das furchtbar Grause müßt' vollbringen,  
Um deine Last dir abzuwälzen. — „Gajus,  
Schmäh' nicht den Gatten!“ schrie sie wild, als ich  
Der Härte Vorwurf gegen dich erhob.

„Er ist nicht grausam, mein geliebter Spurius;  
Er liebt mich, und ihn zwingt allein sein Eid;  
— Ich bin zu feig, für ihn den Tod zu suchen.“

Ich widerriet, ersucht' sie dazubleiben,  
Doch mit der Überredung Silbertönen,  
Und ihrer wunderbaren Liebe Thränen,  
An unser beider Kindheit mich erinnernd,  
Bewog sie mich, daß ich ihr half, die Ehre,  
Der ein zu glänzend reines Kleid sie wirkte,  
In schmutzig falschen Bettlerschund zu hüllen,  
Damit die Ehebrech'rin du verjagtest,  
Weil dir zu schwer dein liebes Weib zu quälen.

— Sie hat durchweint die kummervollste Nacht  
Einsam in einer Kammer meines Hauses.

Als ich sie in der Frühe sah, erschrak ich  
Vor ihrer Stumpfheit, ihrem fahlen Blick.

— Ich slog zu dir, töt' mich, verschone sie!

**Spurius.** Geliebtes Weib, an Tugend überreich,  
Verzeihe mir. Ich bin nicht Vesta's Feind,  
Nicht Ceres Mörder; unsre Scheidung will  
Das Staatsgesetz, mein Genius, den ich nie  
Beleidigte, auch jetzt nicht fesseln werde.

— Wie fang' ich an, daß ich vor dir, Horatia,  
In Zukunft nicht so tief im Schatten stehe?  
Dich streife keines Fehles leiser Hauch,  
Denn ich bin Manns genug, des Schicksals Herbe,  
Die unsre Liebe bannt, zu überwinden.

**Gajus.** O Kuga, ich versteh' nicht deine Art.

**Spurius.** Dann lerne, o Pulvillus, sie begreifen.

— Doch nun begieb dich in dein Heim und sage  
Carvilia, meiner Gattin, daß ihr Herr  
Befiehlt und bittet, daß sie unverweilt  
Zu ihm in's Haus, das auch das ihre, komme.

**Gajus.** Ich werde dein Geheiß ihr übergeben. (Will gehen.)

**Spurius** (ihn zurückrufend). Pulvillus! Thu es sanft.

**Gajus.** Leb wohl! und Freundschaft

Wird ihr mein Haus entgegentragen. (Ab.)

**Spurius.** Lydus! (Ein Sklave erscheint.)

Zum Flamen läufft du und zum Pontifex  
Und meldest ihnen, daß ich sie ersuche,

Zehn Zeugen auszuwählen und mit diesen  
Sich baldigt in der Curie zu versammeln,  
Um nach dem Brauch der Scheidung beizuwohnen. —  
Ich werd' nach dir bei ihnen selbst erscheinen. (Sklave ab.)

## Zweite Scene.

(Marcus tritt ein.)

**Spurius.** Dir, Marcus lenkte Jupiter die Schritte.

**Marcus.** Von deiner Scheidung, Spurius, mußt du absteh'n,  
Das ganze Volk ist gegen uns in Wut.

**Spurius.** Du täuschst dich, die Carvilius liebt das Volk,  
Und nichts kann uns desselben Neigung rauben.

Sag an! hat einer unseres Geschlechts  
Gefrevelt, sinnt ein andrer Rom Verderben,  
Denn gegen mich ist nicht der Haß gerichtet?

**Marcus.** Als eben Claudia ich zum Tempel brachte,  
Ward sie in ihrer Sänfte durch die Menge,  
Die lärmend nach der Wahl die Straßen stopfte,  
Behindert; stolz rief die Patrizierin:

„O lebte auf mein Bruder Publius,  
Und würd' er öfter Konsul, um aufs neue  
Die Flotte zu verlieren und des Pöbels  
Unmäß'ig große Zahl so zu vermindern.“  
Das Volk brüllt' auf, erinnert an den Kecken  
Aus dem verhassten, grausamen Geschlecht,  
Der das Gesetz zum Spotte hielt, und den  
Ergrimmt Volkstribunen töten wollten.

— Kraft meines Amtes straft' ich die Matrone  
Vor allem Volk mit meiner schärfsten Nüge.

**Spurius.** Soeben sagtest du, daß die Carvilius  
Das Volk geschmäht, ich höre blos von Claudiern.

**Marcus.** Vernimm! — Das aufgeregte Meer schwoll an,  
Und grell ertönte, was erst ein Gemurmel:  
Der Claudier Stolz drang mit der Claudierin  
In das Geschlecht plebejischer Carvilius;  
Das eine Weib berückte die Genossen,  
Die sie beherrscht, und, schnell entartet, jagt  
Carvilius —

**Spurius.** Ha!

**Marcus.** Carvilius, den wir kaum  
Zum Konsul machten, von sich seine Gattin,  
Weil sittsam sie im Hause Wolle spinnt  
Und das Gedränge meidet, auf der Strafe  
Nicht Bürger lästert; — sie jagt fort Carvilius,  
— Und lügt sich vor und andern, daß ein Eid  
Ihn zwäng', die kinderlose zu verstoßen!

Ward Unnatürlicheres je gehört?

Doch hast er das Horatierkind, weil es  
Von milderm Blut, des Volkes Freunden stammt.

— Was wählten wir den Feind zu unserm Herrn?

**Spurius.** Vor einer Stunde jauchzte mir der Haufe  
Noch zu, der jetzt mich gern den Manen weihete.

**Marcus.** Drum denke, Spurius, weiter nicht der Scheidung,  
Was gestern sehr vernünftig, wär' heut' Unsinn.

**Spurius.** Mich hat das Volk erwählt, und Consul bin ich,  
Sobald mich der Senat bestätigt, den  
Kein lauter Böbelschwarm vom Wege zwingt.

— Und der Senat wird mich bestät'gen. — Gestern  
Führtest du andre Reden, hat die Nacht  
Dich umgebrechelt? Nein, des Morgens Thau  
Erfältete dir deine warmen Füße,

Du kriegtest Schnupfen, und dein Kopf ward duflig.

**Marcus.** Ein andres Licht die Sachen anders färbte.

**Spurius.** Du höhntest mich, daß ich die Ansicht änd're,  
Nun sei gewiß, daß fade du gewitzelt!

Und was ich gestern dacht', das denk' ich heute  
Und morgen und so weiter, bis die Parze  
Mich ändert, und mir jede Meinung stirbt,  
Von der mich nimmer bringt der große Haufe.

**Marcus.** Doch Spurius.

**Spurius.** Nein, nicht Spurius! Keine Klausen.  
— Hol' Claudia zu der heil'gen Handlung.

**Marcus.** Spurius,  
Ich füge mich, doch läßt du auf dein Haupt  
Den ew'gen Haß des Volks.

**Spurius.** Ich lad' ihn auf. (Marcus geht.)

### Dritte Scene.

(Spurius legt sich auf das Lager und versinkt in trübes Nachdenken. — Carvilia, verschleiert, erscheint schüchtern in der Flurthüre und stürzt, als sie Spurius bemerkt, mit einem Aufschrei zu seinen Füßen.)

**Carvilia.** Mein Spurius!

**Spurius** (zieht sie an seine Brust). Treues Weib, o teure Herrin!  
— Wozu die guten Freunde und Verwandten  
Aus Reid und Mißgunst, Selbstsucht uns gedrängt,  
Laß uns, des hohen Zieles neu bewußt,  
Erstarkt, mit fester Willenskraft erstreben.

**Carvilia.** Berufe die Carvilier, halt' Gericht,  
Und töte mich, du hast die Macht! — Beging  
Ich nicht ein todeswürdiges Vergehen?

Mir träumte in der Nacht: Ich war verurteilt, —  
(Schneil.) Nach gutem Recht! — und dennoch litt ich schuldlos.

Man ließ mich frei umhergeh'n, weil man wußte,  
Daß ich mich dem Gesetze nicht entzöge.

Die Hinrichtung ward festgesetzt zum Abend;

Ich eilte rings umher, den Anwalt suchend,

Doch jedermann wich scheu vor mir zurück.

Ihr Murmeln schlug an mein geängstet Ohr:

Nicht ohne Grund wird jene hingerichtet,

Wenn sie ganz rein von einem Fehltritt wäre,

Man wagte nimmer so an ihr zu handeln.

Ich hastet' banger; — tiefer sank die Sonne,

Und furchtbar näher rückte die Stunde, — Weh!

Ich blickte auf und sah, wie du mein Gatte

Dich strenge von mir wandtest gleich den andern.

**Spurius.** O Herrin! — Rom verlangt's, und seinem Wohl

Muß ich mein eig'nes Glück zum Opfer bringen.

Lehnt' ich mich gottlos auf gegen Quirinus,

Er strafte mich mit grausiger Verblendung.

— Ich flöhe die Versammlung des Senats,

Wie Furien stächen mich der Väter Blicke;

„Die Stadt verräthst du, Kuga; deinem Genius

Berkümmerst du das Dasein; friedlos irrend

Entweicht, mißachtet, er von deinem Grabe.“

Und komm' ich aus der Curie dann zu dir,

Mein Weib, so schauerst du, denn die Dämonen

Entstellten mein Gesicht, du fliehst entsetzt;

Ich greife dich und schlag' dich wund und schmäle:

„O gleißend Weib, du hast den Geist getödet,

Die Augen mir zerkratzt, die mich vertierten!“

— In meinen Tagen blutet deine Anmut.

**Carvilia.** Oh, schrecklich, schrecklich! — Oh!

**Spurius.** Der Censor naht

Und streicht die Bestie von der Bürgerliste;

Ein herrenloser Sklave, vogelfrei,

Schleich' ich den Weg entlang, kein bied'rer Bürger

Ergreift mich als sein Eigentum, er stößt

Verachtend von sich den verruchten Sklaven.

— Und elender als tot lieg' ich im Staube,

Bis mich ein Schurke, den ich freiließ, packt,

An mir die üble Laune auszulassen.

**Carvilia.** O Spurius, halte ein, du mordest mich!

**Spurius.** So seh' ich's kommen, wenn wir uns nicht trennen.

**Carvilia.** Nur einen Feind besitzest du, — dein Weib;

Und die dich jüngst gehegt, sind deine Freunde.

**Spurius.** Nicht kühlten Freundschaft Marcus und sein Weib,

Als sie den Zwiespalt meines Innern merkten;

Den Sinn der scheelen Menge hegten sie,

Die für den Kampf den Glücklichen gewonnen,

Um seinen Sieg zu preisen, wie sie sagte; —

Doch dies sind Worte! — ihre Hülfe öffne,  
Du schauest, daß allein an deinen Qualen  
Das treue Freundesaug' sich weiden wollte;  
Und stöhnt das Opfer zuckend auf dem Boden,  
Dann wird der Basiliskenblick erst weich,  
Doch du erkennst, wie widerlich derselbe.  
Die tugendhaften Freunde trösten dich:  
„Du hast so furchtbar Schweres überlebt,  
Jetzt ist's genug, und nicht bedarfst der Krone  
Des Märtyrers du noch, jetzt kehre um!“  
Erbärmliche! der Märtyrerkrone lach' ich;  
Doch ihr vergeßt, daß sich des Mannes Mut  
Im Kampfe stählt, und daß die mächt'gen Siebe,  
Statt ihn zu stürzen, nur ihn stichfest machen,  
Daß er die letzte Pein ertragen kann,  
Ertragen will, dies fordend als sein Recht.

**Carvilia.** O mein Gemahl, geißelt dein Tadel mich,  
Bin ich geboren, um dich nur zu martern?

**Spurius.** Carvilia, teure Herrin, nein, o nein!  
Du zählst zur Menge nicht, mein holdes Weib.  
Du thatest, von der Leidenschaft erhoben,  
Das schwerste und das schönste, doch es schwindet  
Die Leidenschaft, und Schwäche folgt ihr schnell.  
Drum, meine Liebste, wappne dich mit Eis,  
Daß drunter dir dein warmes Herz erfriere;  
Sei stark und gieb dadurch auch mir die Kraft.  
Jetzt jubeln sie uns zu und klatschen Beifall  
Und kreischen: „Bleib' zusammen, edles Paar!“  
Doch stünden wir nicht da, verachtet vor  
Uns selbst, was unerträglicher als alles?

**Carvilia.** Die Bürger gönnen uns die größten Ehren.

**Spurius.** Kannst du dich von der Menge Urteil nicht  
Befreien, schätz' dein eigenes am höchsten!  
Heut' holt dich im Triumph die Masse ein,  
Und morgen stürzt dieselbe dich vom Felsen;  
Sie lobt dich rasch, in ihrem Lobe nagt  
Ein gift'ger Zahn, der schlimmer als ein Krebs  
In's Fleisch sich gräbt, daß dir dein Mark verdorrt.  
Nur das, nur das laß gelten, was du selbst  
Als wahr erkannt, empfang' den Keim von außen,  
Doch reife er in deines Lichtes Wärme.

**Carvilia.** Genügend hell ist selten unsre Leuchte,  
Und sehr betrüglich meist das eine Urteil,  
Und vieler Augen immer mehr erblicken  
Als zwei, und weiser Ausspruch ist uns heilig.

**Spurius.** Das fremde Urteil sei für uns der Stoff,  
Der unserm Boden neue Nahrung zuführt;

Ist dieser steinicht, streu von jenem Haufen, —  
Bloß kümmerlich wird das Gewächs dir sprossen.

**Carvilia.** So richten wir uns dennoch nach den andern,  
Bermessenheit und Selbstbewußtsein stürzten  
Titanen auch.

**Spurius.** So fühlt ein schwach Gemüth,  
Und niemals hätte eine große That  
Ein Mann gewagt, der dieses Sinn's gewesen;  
Denn Starkes überragt der Schwachen Meinung,  
Die dies wie eines Tollkühnen Beginnen  
Verschwätzen, doch wenn niemand also handelt',  
Hätt' unsre Welt sich längst in Brei zersetzt.  
— Geliebte Herrin, meine Worte sprechen  
Nicht gegen dich, denn als du gestern flohst  
Aus diesem Haus —

**Carvilia.** O Spurius, nichts davon!

**Spurius.** Warst stärker du als ich, als Rom, als Mars.  
Sei stark bis an den Tod! — Ich danke dir,  
Du hast den Mut mir aus dem Schlaf geweckt. —  
Mein Weib, wir müssen auseinandergeh'n.

**Carvilia.** Die Liebe wird's mich lehren tragen. — Oh!

**Spurius** (von plötzlicher Schwäche angewandelt).  
O süße Herrin, ich kann dich nicht missen,  
Und deine Milde setzt mich in Verzweiflung.  
— Die Schlangen der Erinnyen träufeln Gift  
Der Selbstverachtung mir in's Herz, sie zischen:  
„Du brachst den Eid, du schwanktest ab vom Pfad,  
Den dir dein Genius angedeutet! Schwächling,  
War dies dein Ziel, im Arme deiner Frau  
Der Ruh' zu pflegen? War dein breiter Wortschwall  
Von unsres Staates Größe, die auch deine,  
Nicht ein Geträttsch, um junger Narren Ohren  
Zu schmeicheln? — Nimmer tret' ich ein Verbrecher  
Dann in die Ratsversammlung, und die Ehren,  
Die mir das Volk und der Senat verleihen,  
Sengen das Haupt. — Ich flüchte mich auf's Land,  
Das Feld mit Kohl und Rüben zu bebauen;  
Für meine ländliche Familie Koch' ich  
Und lehre die Grammatik meine Bauern,  
Als wär's mein einziger Beruf und nicht  
Wie jetzt, um meine Müße zu beleben.  
O hörst du nicht der Bürger spitzen Spott.  
— Ich lieb' dich, Herrin, nicht; ich hasse dich.

**Carvilia.** O Spurius, nein! ich sperr' nicht deine Strafe,  
Wir trennen uns, — o nimm ein andres Weib;  
Ich will in deinem Ruhme, unbeachtet,  
Mich sonnen, — abseits — dennoch in der Wärme.

**Spurius.** Du bleibst mir ewig die geliebte Herrin,  
Wenn du auch ferner nicht im Hause weilst,  
Als bestes Weib, das diese Wände sahen,  
Dem nicht der Straßen und des Marktes Treiben,  
Der Spiele Lärm die keusche Blüte dörrten.  
— Uns wird der Seele Liebe eng verknüpfen,  
Die über alle Schranken sich hinwegsetzt;  
Die ird'schen Augen werden sich nicht schauen,  
Und diese zarte Hand werd' ich nie küssen;  
Doch wird der Gottheit Walten uns verbinden,  
Daß unsre Seelen in der Wechselwirkung  
Des Strebens nach der Schönheit und der Wahrheit  
Der Tugend selig näher, näher dringen.

**Carvilia.** Mein Gatte, eilen wir, das Joch zu lösen.

**Spurius.** Ich lege mir die Purpurtoga an  
Und gehe zu den Priestern und den Zeugen,  
Dann hol' ich dich zur Curie ab, wohin  
Ich nach dem Krieg die Konkubine führe,  
Damit die Kinder, die sie mir gebiert,  
Gesetzlich sind; du führst ein stilles Leben,  
Geehrt von allem Volke, bei Horatius.

**Carvilia.** Und unversehentlich, nimmer dich vergessend.

(Beide ab in ein inneres Gemach.)

---

# Fünfter Akt.

## Erste Scene.

(Marcus und Claudia kommen.)

**Claudia.** Das Atrium ist ausgestorben! Weshalb Erschien ich, wenn man meiner nicht bedarf Beim Opfer in der Curie? Sagtest du Mir nicht, daß Spurius endlich sich entschlossen Zur Scheidung? Leer! — Er ging in's innere Gemach, von seiner Gattin überredet, Und läßt sich dort von ihr im Plauderstündchen, Der Kühnheit voreil'gen Versuch bereuend, Ausschelten, fleht, verliebte Worte stammelnd, Um die Verzeihung, die sie ihm gewährt, — Und fester ist die Eh' als je gegründet.

**Marcus.** O wär' dein Aug' so scharf, daß es den Vorhang Durchbringend recht geseh'n, und deine Zunge Die Wahrheit mir gekündet.

**Claudia.** Schwankes Blatt,  
Das in der Menge gellem Aufschrei flattert!  
Du hast, mich feige strafend, der Carvilier  
Geschlecht besudelt, — Spurius ist ein Mann!

**Marcus.** Ja einer, gegen ihn sind alle Bürger,  
Doch hinter mir wacht Rom mit seiner Meinung,  
Darauf gestützt verweht mich nicht ein Hauch.

**Claudia.** Vom Pöbel deine Kraft erborgend sprichst  
Du pöbelhaft und ohne Mark und Geist,  
— Ein Märchen ist dir des Patriziers Hoheit.

**Marcus.** Ich denke fein politisch.

**Claudia.** Politik!

O flaches Wort. — Als was gilt sie den meisten?  
— In schaler Selbstverblendung andre Leute  
So dumm zu wähnen, daß sie blöde Schlaueit  
Nicht zu durchschau'n vermögen, — dieses heißt  
Bei euch nun Politik; die einzig wahre  
Besteht in Offenheit und kräft'gem Handeln.

**Marcus.** Nicht grollt das Volk allein, die Götter warnen.  
Der Augur Fabius hat die Vogelzeichen,  
Da ihn Postumius der Consul anging,  
Um Mitternacht befragt, und sie verbieten  
Die Scheidung. Spurius der Carvilier darf,

Er selbst ein Augur, nicht die Götter höhnen,  
Indem er offenbartem Willen trotzt.

**Claudia.** Der Augur Fabius ist kein dummer Tropf,  
Er lacht dich aus, wobei als leeren Käfig  
Er deinen Kopf benutzt, in den er Vögel  
Hineinlegt, die ihm nette Zeichen setzen  
Und völlig dir dein Hirn verwühlen.

**Marcus.** Weib!

Die gottlos freche Claudierzunge blieb dir.

## Zweite Scene.

(Spurius, in der toga praetexta, kommt von außen.)

**Spurius.** Ah! ihr seid da. Ich dank' euch! In der Curie  
Versammeln sich die Priester und die Zeugen;  
Die Opfertiere blöken, und der Kuchen,  
Der Ehe Namengeber, harret des Feuers.  
Ich ruf' mein Weib, die übrige Familie,  
Und opfre mit der Hausfrau diesen Laren  
Zum letztenmal, bevor sie für uns stirbt.

**Marcus.** Die Vogelzeichen weigern dir die Scheidung.

**Spurius.** Die besten Zeichen sind, die in der Brust  
Erhab'ner Mut uns kund thut, die dagegen  
Ihm zeugen, sind allzeit die schlechtesten.

**Claudia.** Gut sprachst du; wie mein Bruder Publius  
Vor jener Schlacht, als ihn die Augurn warnten,  
Weil nicht die Hühner fraßen, — blüdig sagte:  
„Wenn sie nicht essen wollen, laßt sie trinken!“  
Und, kurz gefaßt, warf er sie in das Meer.

**Marcus.** Und schimpflich wurde er darauf geschlagen.

**Claudia.** Das grämte Claudius, den Patrizier! wenig.

**Spurius.** Das beste werde ich, das klügste thun. (Ab in's innere Gemach.)

**Marcus.** Der harte Sinn scheint endlich ihm erweicht. (Claudia  
schweigt stolz.)

## Dritte Scene.

(Spurius kehrt zurück mit Carvilia, die in der Stola ist. Nach und nach erscheinen  
die alte Carvilia, Lesbia, Mägde und Sklaven.)

**Marcus** (zu Carvilia). Begrüßt feist du, o Herrin!

**Claudia.** Würdig blickst du,  
Wie es die römische Matrone kleidet;  
Nur ist die Wange dir zu bleich, trag' auf  
Ein leichtes Rot.

**Carvilia.** Ich lernte nicht die Kunst,  
Mein Angesicht mit falschem Schmelz zu färben.

**Claudia.** Du hattest, Spurius, ein vortrefflich Weib.

— Mich strafte heute Marcus' strenge Rüge,

Da ihm des Böbels Schrei die Klugheit ausblies.  
Verachte du verpumpter Hungerleider  
Lob oder Tadel; vornehm ist dein Wesen  
Und dein Geschlecht, und deine That wird leben  
Wie meines Ahnherrn Red', die Pyrrhus schlug,  
Nüßbertroffen, ewig im Senat,  
Wo mit den besten Männern du dich einst,  
Wo Kön'ge dir versammelt scheinen, die  
Nie um des wind'gen Böbels Urteil fragen;  
— Doch handle du, als wärst du dir allein  
Selbst das Gesetz und du der Curie Haupt,  
Die nimmer dich von eignem Wege rückt,  
— Ein jeder ist sich seines Glückes Schmied.  
Du wirfst dann dein Geschlecht zu Göttern heben,  
Und ich bin stolz, Carvilierin zu sein.

**Marcus.** Auch jetzt gebührt dem Namen Achtung aller.

**Carvilia.** O Claudia, er ist größer noch als Brutus,  
Und ob du sprichst, ob nicht, er weiß das rechte,  
Auch ohne eines Weibes Wort, zu treffen.

**Spurius.** Auch ohne eines Weibes That, — was meinst du?

**Carvilia.** O Spurius, schweige! Niemand soll's erfahren,  
Denn die es wissen, werden schweigsam sein.

**Spurius.** Wie schwer — oh, Herrin! (Er wankt.)

**Carvilia** (ihn liebevoll stützend). Nur ein leichter Schwindel.

**Marcus.** Was fehlt dir, Spurius?

**Claudia.** Ward dir unwohl, Kuga?

**Alte.** Beruhigt euch, das ist ein alter Fehler,

Beim Knaben habe ich es oft beachtet:  
Scharf blickt ein Ding er an, sein Auge bohrt,  
Und wie versteinert droht er umzufallen;  
Ich eil' herbei und frag': Mein teurer Spurius,  
Was fehlt dir? — Ei! da lacht der dumme Junge  
Und ruft: „Ach nichts!“ und läuft gesund von dannen.

**Claudia.** Das Alter macht die Beine einem träge,  
Doch größ're Schnelligkeit verleiht's der Zunge,  
Und grüne Weisheit sproßt aus grauer Thorheit.

**Spurius.** Was steht ihr denn um mich? Erstaunt, erschreckt!  
Durchzuckte euch ein Dämon?

**Alte.** Seht der alte,

Er spottet unser, wo er selbst der Schalk.

**Claudia** (zu Spurius). Du, zeige Rom, wie wert dir deine Meinung:  
Die fremde Sklavin Lesbia nimm zum Weibe; —  
Hübsch ist sie, weich und jung, ein gutes Kind,  
Zur Bürg'rin fehlt ihr nur, daß du sie freiläßt.

**Carvilia.** Mein Spurius, folg' ihr nicht!

**Spurius.** Ich höre, Herrin.

**Lesbia.** O nimmer, Spurius, fredest du so grob  
An meiner Herrin, eher töte mich.

**Carvilia.** Mein Mädchen, du magst lange glücklich leben.

**Spurius.** Ich bin seit heute Konsul, und der Krieg  
Beginnt, in dem als Feldherr ich befehle.

Karthago schloß mit uns den bitteren Frieden  
Und zahlte viel und trat Sicilien ab.

Es ward nachdem auf schlimme Art geschwächt

Durch jenen Krieg, den gegen die Rebellen

Es führen mußte, und wir konnten leicht

Sardinien ihm entreißen; doch die Insel,

Gewohnt, dem Römer zu gehorchen, fordert

Heraus, daß wir mit Waffen sie erobern;

Auch Korsika soll unsre Stärke fühlen.

Postumius, der Konsul und Cornelius

Der Prätor zieh'n mit mir in jene Länder,

Quirinus wird uns schnellen Sieg bescheren.

Es drängt die Zeit! He Lydus, hol' das Tier! (Ein Sklave geht.)

**Claudia.** O Sonnengott, du leuchtest dieser That,  
Du kommst aus Asien, eine lange Strecke;

— Doch sprich: Erschauest du ein größer Wert?

**Marcus.** Das Volk wird deine Manen noch bewahren,  
Und den Carviliern schaffst du Unglück, Spurius.

**Spurius.** Das Weib muß einem Ideale weichen,

Mein Genius zwingt mich; Ceres ist nicht mächtig

Genug, die herbe Lösung zu verhindern.

Zum letztenmal, o Herrin, küß' ich dich;

Nicht bringt's dir Schmach, obschon es andre seh'n,

Es sind dir ja Verwandte, die Familie.

Hab' Dank, mein Weib, für deine Lieb' und Treue!

Leb wohl! Nimm, was dir eigen, gib das meine

Zurück, die Schlüssel gib!

**Carvilia.** Zurückerstatte

Ich dir die Schlüssel. — Da! (Sie überreicht ihm die Schlüssel.)

**Claudia.** Gewisse Worte

Sind ausgesprochen, und nicht heißt du mehr

Carvilia, diese Götter sind hinfort

Nicht deine; dir heut das Horatierhaus

Ein Heim, aus dem hierher dich einst Verwandte

Geführt.

**Carvilia.** Ich weiß es, Claudia.

**Spurius.** Lydus naht!

Horatia, opfern wir und brechen dann

Zur Curie auf.

**Carvilia.** Wie tönt mir's fremd, — Horatia.

**Spurius.** Vollzogen dort die Priester unsre Scheidung,

So führe ich die Truppen aus den Mauern:

Des Staates Wohl sei unser höchst Gesetz.

E n d e.

Im Selbstverlage des Verfassers,  
Paul Schettler's Erben in Cöthen, erschien:



# Joseph und Arvid.

---

Gedichte

von

Friedrich Dukmeyer.

---

# Pietro Arefino.

---

Drama in fünf Akten

von

Friedrich Dukmeyer.